

Max Huber

UNTER DRUCK



Die Presse in der Zentralschweiz.
Von den Anfängen bis zur Gegenwart



Luzerner Historische Veröffentlichungen

Band 47

Herausgegeben vom Staatsarchiv des Kantons Luzern
Redaktion: André Heinzer

Max Huber

Unter Druck

Die Presse in der Zentralschweiz. Von den Anfängen bis zur Gegenwart

Schwabe Verlag



Abbildung auf dem Umschlag: Arbeiter an der Rotationsdruckmaschine der Buchdruckerei Keller & Co. AG beim Druck des «Luzerner Tagblatts», Foto Emil Synnberg, 1926 (StALU, PA 1406/1474.4).
Der Autor dankt allen Institutionen und Personen, die mit Bildmaterial oder Auskünften zur Entstehung dieses Werks beigetragen haben.

© 2023 Schwabe Verlag, Schwabe Verlagsgruppe AG, Basel, Schweiz
Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das Werk einschliesslich seiner Teile darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in keiner Form reproduziert oder elektronisch verarbeitet, vervielfältigt, zugänglich gemacht oder verbreitet werden.
Korrektorat: Anja Krüger, Göttingen; Thomas Lüttenberg, München
Layout: Dörlemann Satz, Lemförde
Satz: Dörlemann Satz, Lemförde
Druck: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany
ISBN Printausgabe 978-3-7965-4674-7
ISBN eBook (PDF) 978-3-7965-4675-4
DOI 10.24894/978-3-7965-4675-4
Das eBook ist seitenidentisch mit der gedruckten Ausgabe und erlaubt Volltextsuche. Zudem sind Inhaltsverzeichnis und Überschriften verlinkt.

rights@schwabe.ch
www.schwabe.ch

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	11
1.1 Anregung	11
1.2 Zielsetzung und Fokus	11
1.3 Gliederungsstruktur	14
1.4 Quellenlage	15
1.4.1 Zeitungen: Überlieferung und Zugänglichkeit	15
1.4.2 Weitere Quellen: Verlagsarchive, Zeitungskataloge, Festnummern	19
1.4.3 Zeitgeschichtliche Quellen, Internet-Publikationen, Oral History	21
1.5 Darstellungen und Forschungsstand	23
1.6 Dank	25
2. Zur Frühgeschichte des Pressewesens (15.–18. Jahrhundert): Buchdruck, Zensur und frühe Zeitungsformen	27
2.1 Frühneuzeitliche Medien	29
2.2 Flug- und Streitschriften	29
2.3 Zeitungen, ungedruckt und gedruckt	30
2.4 Ordinari-Zeitungen	32
2.5 Zeitungen, Avis-Blätter und Zeitschriften der Aufklärung	34
2.6 Die Zensur	35
2.7 Die ersten Buchdruckereien in der Zentralschweiz	39
2.8 Frühe Zeitungen der Zentralschweiz	49
2.8.1 Die <i>Wochentliche Ordinari-Post-Zeitungen</i> – erste Zeitung in Luzern?	49
2.8.2 Die <i>Lucernische Dinstags-/Samstags-Zeitung</i>	52
2.8.3 Joseph Pfyffers <i>Wochenschrift</i>	55
2.8.4 Joseph Salzmann und das <i>Luzernerische Wochenblatt</i>	56
2.9 Fazit	61
3. Die Zentralschweizer Presse 1798–1848	63
3.1 Einleitung	63
3.2 Helvetik	63
3.2.1 Luzern als Standort der Nationalbuchdruckerei	66

3.2.2	Das <i>Feuille d'Avis de Lucerne</i> und weitere Publikationen der Druckerei Meyer	71
3.3	Mediation (1803–1814) und Restauration (1814–1831)	73
3.3.1	Luzern	75
3.3.2	Zug	79
3.3.3	Schwyz Franz Xaver Brönners Zeitungsexperimente: <i>Wochenblatt – Volksblatt – Intelligenzblatt</i>	82
3.3.4	Uri	86
3.4	Von der Regeneration zum Bundesstaat (1831–1848)	86
3.4.1	Luzern <i>Der Waldstätter-Bote</i> in Luzern: (1831–1833) – <i>Der Eidgenosse</i> in Sursee und Luzern (1830–1841/44) – <i>Die Luzerner Zeitung</i> (1833–1847) – Siegwarts Presseaktivitäten: <i>Volkszeitung</i> und <i>Schweizerische Bundeszeitung</i> – Weitere Zeitungen in Luzern	90
3.4.2	Zug	110
3.4.3	Schwyz <i>Der Waldstätter-Bote</i> in Schwyz – <i>Das Schwyzerische Volksblatt</i> – <i>Der Erzähler aus der Urschweiz</i>	112
3.4.4	Uri	119
3.4.5	Nidwalden und Obwalden	120
3.5	Fazit	122
4.	Die Zentralschweizer Presse 1848–1914	127
4.1	Bemerkungen zur allgemeinen Entwicklung	127
4.1.1	Das Umfeld: Bevölkerung, Politik und Wirtschaft in der Zentralschweiz	127
4.1.2	Veränderungen der Presselandschaft	129
4.1.3	Technische Faktoren	131
4.1.4	Das Personal: Herren und Gehilfen organisieren sich	136
4.1.5	Journalismus – ein neues Berufsfeld	140
4.1.6	Katholische Pressevereine und Pressetage	141
4.1.7	Werbemarkt	145
4.2	Die Entwicklung im Einzelnen – Kanton Luzern	147
4.2.1	Presseplatz Luzern <i>Der Eidgenosse</i> : vom Schlachtross der Regierung zur Schindmähre des Verlegers – <i>Die konservative Neue Luzerner Zeitung</i> : neun Monate Kämpfen und Leiden – <i>Die Luzerner Zeitung</i> : vorsichtig konservativ, bis 1871 erfolgreich – <i>Das Luzerner Tagblatt</i> : vom Anzeigenblatt zum liberalen Flaggschiff – <i>Das Vaterland</i> : konservatives Zentralorgan aus der Zentralschweiz – <i>Der</i>	154

	<i>Centralschweizerische Demokrat: das harte Brot der Opposition – Im Kampf geboren: der Luzerner Tages-Anzeiger – Weitere Zeitungen in Luzern</i>	
4.2.2	Presseplatz Willisau: Konrad Kneubühlers Zeitungs-Parade	186
4.2.3	Presseplatz Sursee: Furrer gegen Huber	190
4.2.4	Presseplatz Entlebuch: aus eins mach zwei	193
4.2.5	Presseplatz Seetal: der Spätstarter	195
4.2.6	Weitere Presseorte	198
	Wolhusen – Kriens – Triengen – Reiden – Ruswil – (Bero-)Münster – Sempach – Vitznau	
4.3	Kanton Zug	203
4.3.1	Das <i>Zugerische Kantonsblatt</i> und die <i>Neue Zuger Zeitung</i>	204
4.3.2	Das <i>Zuger Volksblatt</i> und die <i>Zuger Nachrichten</i>	205
4.3.3	Weitere Zeitungen	206
4.4	Kanton Schwyz	206
4.4.1	Presseplatz Schwyz	208
	Die erste <i>Schwyzzer Zeitung</i> und die <i>Schweizer-Zeitung</i> – Der <i>Bote der Urschweiz</i> : Kontinuität des Familienbetriebs – Die zweite <i>Schwyzzer Zeitung</i>	
4.4.2	Presseplatz Einsiedeln	214
4.4.3	Presseplatz Ausserschwyz	217
4.4.4	Weitere Presseorte	220
	Arth – Küssnacht – Gersau und Brunnen	
4.5	Kanton Uri	223
4.5.1	Das <i>Wochenblatt von Uri</i> und der <i>Alpen-Bote von Uri</i>	225
4.5.2	Das <i>Urner Wochenblatt</i> und seine erfolglosen Rivalen	226
4.5.3	Das Duopol von <i>Urner Wochenblatt</i> und <i>Gotthard-Post</i>	229
4.6	Kantone Obwalden und Nidwalden	232
4.6.1	Erste Welle: Liberale Zeitungen	233
4.6.2	Zweite Welle: Konservative Zeitungen	236
4.6.3	Liberale Zusammenarbeit in beiden Halbkantonen: <i>Der Unterwaldner</i>	239
4.7	Fazit	241
5.	Die Zentralschweizer Presse 1914–1970	245
5.1	Bemerkungen zur allgemeinen Entwicklung	245
5.1.1	Bevölkerung und Wirtschaft in der Zentralschweiz	247
5.1.2	Zeitschriften	248
	Publikumszeitschriften (Familienzeitschriften, Illustrierte) – Fachzeitschriften – Katholische Zeitschriften	

5.1.3	Auflagen und Zusammensetzung der Zeitungspresse	262
5.1.4	Technische Innovationen und Änderungen im Erscheinungsbild	265
5.1.5	Pressefreiheit und Pressekontrolle	273
5.1.6	Höhepunkt und Niedergang der Meinungspresse	278
5.1.7	Der Werbemarkt: Zur Bedeutung der Anzeigenriesen	282
5.1.8	Gratis-Anzeiger	288
5.2	Die Entwicklung im Einzelnen – Kanton Luzern	290
5.2.1	Presseplatz Luzern Das <i>Vaterland</i> – Das <i>Luzerner Tagblatt</i> – Die <i>Buchers</i> und die <i>LNN</i> – Vom <i>Centralschweizerischen Demokrat</i> zur <i>Freien Innerschweiz</i> – Organe der Christlichsozialen und der Unabhängigen – Oppositionelle Organe der Zwischenkriegszeit	292
5.2.2	Presseplatz Willisau/Wolhusen	318
5.2.3	Presseplatz Sursee	321
5.2.4	Presseplatz Beromünster/Sempach	323
5.2.5	Presseplatz Seetal	328
5.2.6	Presseplatz Entlebuch	330
5.2.7	Weitere Presseorte Kriens – Emmenbrücke – Ruswil – Vitznau – Reiden – Triengen	331
5.3	Kanton Zug	335
5.3.1	Das Duopol von <i>Zuger Nachrichten</i> und <i>Zuger Volksblatt</i>	336
5.3.2	Vom <i>Volksblatt</i> zum <i>Tagblatt</i>	338
5.3.3	Weitere Zeitungen im Kanton Zug	340
5.4	Kanton Schwyz	341
5.4.1	Presseplatz Schwyz	343
5.4.2	Presseplatz Einsiedeln	346
5.4.3	Presseplatz Ausserschwyz	349
5.4.4	Weitere Presseorte Küssnacht – Arth-Goldau – Unteriberg	352
5.5	Kanton Uri	356
5.6	Kantone Nidwalden und Obwalden	359
5.6.1	Der <i>Obwaldner Volksfreund</i>	360
5.6.2	Das <i>Nidwaldner Volksblatt</i>	361
5.6.3	Der <i>Unterswaldner</i>	362
5.6.4	Weitere Presseprodukte in Ob- und Nidwalden	363
5.7	Fazit	365

6. Die Zentralschweizer Presse 1970–2022	369
6.1 Bemerkungen zur allgemeinen Entwicklung	369
6.1.1 Das Umfeld: Bevölkerung, Wirtschaft und Politik in der Zentralschweiz	369
6.1.2 Auflagen und Zusammensetzung der Presse	374
6.1.3 Technische Entwicklung	377
6.1.4 Aufstieg und Niedergang der Inseratenfirmen	387
6.1.5 Kooperation oder Übernahme – Eindringen auswärtiger Verlage Das «Overlapping» der Zeitungstitel – Expansionismus der Zeitungsverlage	395
6.1.6 Emanzipation von den Parteien	407
6.1.7 Verhältnis zu den Behörden	410
6.1.8 «Innere Pressefreiheit» – zum Verhältnis von Verlag und Redaktion	422
6.2 Die Entwicklung im Einzelnen – Kanton Luzern	427
6.2.1 Presseplatz Luzern: Tageszeitungen <i>Die Zentralschweizer AZ</i> , ein gescheitertes Experiment – <i>Das Vaterland</i> – <i>Das Luzerner Tagblatt</i> – <i>Die LNN (Luzerner Neuste Nachrichten)</i> – «Die» <i>Luzerner Zeitung</i> (1991–1995) – <i>Luzern heute</i> – <i>Die Neue Luzerner Zeitung (NLZ)</i> – <i>Die Luzerner Zeitung (LZ)</i> als Teil von CH Media	431
6.2.2 Presseplatz Luzern: Weitere Produkte <i>Die Region</i> , der Versuch eines eigenständigen Zeitschriften-Magazins in Luzern – Gratismedien – Das Onlineportal <i>Zentralplus</i>	474
6.2.3 Presseplatz Willisau	481
6.2.4 Presseplatz Sursee	486
6.2.5 Presseplatz Beromünster	490
6.2.6 Presseplatz Hochdorf	492
6.2.7 Presseplatz Entlebuch	494
6.2.8 Presseplatz Agglomeration Luzern	496
6.2.9 Weitere Presseorte Rontal/Habsburgeramt/Seegemeinden – Ruswil – Reiden – Triengen – Sempach	498
6.3 Kanton Zug	503
6.3.1 Bis 1995: Zuger Presse im Schlagschatten Luzerns	503
6.3.2 Das Experiment <i>Zuger Presse</i>	506
6.3.3 Nach der Jahrtausendwende – die Zuger Presse im Dreieck Luzern–Zürich–Aarau	508
6.3.4 Gratiszeitungen	509
6.4 Kanton Schwyz	510
6.4.1 Presseplatz Schwyz	514

6.4.2	Presseplatz Einsiedeln	518
6.4.3	Presseplatz Ausserschwyz	521
6.4.4	Weitere Presseorte Küssnacht – Goldau	526
6.5	Kanton Uri	527
6.6	Kantone Nidwalden und Obwalden	531
6.6.1	Der Untergang des <i>Obwaldner Volksfreunds</i>	532
6.6.2	Vom <i>Unterwaldner</i> zur (<i>Neuen</i>) <i>Nidwaldner Zeitung</i>	534
6.6.3	Vom <i>Obwaldner Wochenblatt</i> zur (<i>Neuen</i>) <i>Obwaldner Zeitung</i>	536
6.6.4	Das Zwischenspiel der <i>ONZ</i>	538
6.6.5	Zusammenlegung der Regionalredaktionen 2019	538
6.7	Fazit	539
6.7.1	Veränderungen des medialen Umfelds	540
6.7.2	Pressekonzentration und -expansion	541
6.7.3	Luzern und die Zentralschweizer Medienszene	544
7.	Epilog: Zeitungsdruck und -verlag – ein vierhundertjähriges Verhältnis vor der Auflösung?	547
Standorte von Zeitungsdruckereien in der Zentralschweiz, 19./20. Jahrhundert (Karte auf Faltblatt)		
Quellen und Literatur		559
Quellen – Archive und Bibliotheken		559
Quellen – Museen, private Sammlungen, Zeitungsverlage		564
Quellen – Auskünfte von Zeitzeugen (mündlich und schriftlich)		564
Internet-Quellen		566
Nachschlagewerke, Bibliografien, gedruckte Quellen		567
Literatur		569
Verzeichnis der Tabellen, Grafiken, Karten, Textkästen und Abbildungen		583
Tabellen		583
Karten und Grafiken		584
Textkästen		584
Abbildungen		585
Abkürzungsverzeichnis		591
Register		593

1. Einleitung

1.1 Anregung

Diese Arbeit wäre nicht entstanden ohne die Anregung von Peter Schulz, der mich vor nunmehr über 15 Jahren für einen Beitrag zu diesem Thema in seiner Publikationsreihe «Kultur in der Zentralschweiz» anfragte. Ich fühlte mich geehrt durch dieses Angebot des ehemaligen Direktors des Medienbildungszentrums Luzern, der seinerzeit die Vernissage meiner Dissertation über die Luzerner Pressegeschichte 1914–1945 ausgerichtet hatte, und übernahm nach kurzer Bedenkzeit den «Auftrag», der mich insofern wenig verpflichtete, da er nicht mit einem Honorar verbunden war. Allerdings zeigte sich schon bald, dass die Vorstellungen von Auftraggeber und Beauftragtem ziemlich unterschiedlich waren. Schulz schwebte ein essayistischer Streifzug durch die Höhe- und Tiefpunkte der Zentralschweizer Medienentwicklung vor, während ich als Historiker und Archivar an einer umfassenden Bestandesaufnahme der gedruckten Presse von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, einer Sichtung und Überprüfung des vorliegenden Wissensstandes und einer konzisen Zusammenfassung fremder und eigener Erkenntnisse interessiert war. Kurz: Das von Schulz Gewünschte konnte ich aus dem Stand nicht liefern, und ob ich es nach Erreichen meiner eigenen Ziele könnte, war nicht mehr relevant, da es den von Peter Schulz ins Auge gefassten Zeithorizont bei Weitem überschritt. Also gaben wir nach einem Dutzend Jahren das gemeinsame Vorhaben auf, ohne Frustration, da Art und Umfang der unterdessen geleisteten Recherche- und Schreibarbeiten eine Publikation in der vom Staatsarchiv Luzern herausgegebenen Reihe «Luzerner Historische Veröffentlichungen» nahelegten.

1.2 Zielsetzung und Fokus

Grundsätzlich ergeben sich zwei Möglichkeiten, das Thema anzugehen: Eine thesenbezogene Untersuchung, die einige wenige Pressetitel vertieft analysiert, oder aber eine Darstellung der Lebenszyklen sämtlicher Pressetitel. Ich habe mich gleich zu Beginn für den zweiten Weg entschieden, da er meinem Forschungsinteresse mehr entspricht und ich eine Fortschreibung von Fritz Blaslers Bibliografie zur Schweizer Presse für das Gebiet der Zentralschweiz als wünschbar erachtete. Allerdings konnte eine blosser Nachführung dieser in den 1950er-Jahren entstandenen Arbeit nicht das Ziel sein, sondern es sollte eine Erzählung über das Werden und Vergehen der wichtigsten Akteure in den «Presselandschaften» der verschiedenen Kantone und in der Zentralschweiz als Ganzes resultieren. Nach Möglichkeit sollten dabei aber nicht nur die blossen Fakten, sondern auch die im Hintergrund wirksamen wirtschaftlichen, geistigen und technischen Faktoren zur Darstellung kommen.

Der Fokus dieser Arbeit liegt auf der gedruckten Presse. Bis zur Jahrtausendwende wäre dieser Begriff als Pleonasmus aufgefasst worden, denn «Presse» bezeichnete ur-

sprünglich alle mit der Druckerpresse hergestellten öffentlichen Schriften.¹ Drucken und Publizieren gingen Hand in Hand, denn gedruckt wurden Inhalte (Botschaften), die für mehr als nur einen kleinen Adressatenkreis bestimmt waren.² Im 19. Jahrhundert, als der Begriff «Presse» vorwiegend in Verbindung mit dem Begriff «Freiheit» Konjunktur hatte, verengte sich die Bedeutung der «Presse» allmählich auf die politischen Zeitungen und Zeitschriften, ein Prozess, der sich noch akzentuierte, als dann im 20. Jahrhundert auch die audiovisuellen Medien Radio und Fernsehen in Erscheinung traten. Andererseits tauchte der Begriff als Pars pro Toto aber auch in gewissen Wortverbindungen wieder auf, etwa in der «Pressekonferenz», die sich ja eben auf alle öffentlichen Medien bezieht.

Mit dem Auftreten des Internets und der ab 2000 immer rascher um sich greifenden Digitalisierung des Wirtschaftslebens veränderte sich nun aber auch der zuvor unauflösliche Zusammenhang zwischen den zu vermittelnden Botschaften und dem gedruckten Produkt. Die Zeitungsverlage gingen nolens volens dazu über, bestimmte Inhalte auch in digitaler Form anzubieten. (In Luzern richtete der führende Medienkonzern seine Online-Plattform *Zisch* just im Jahr 2000 ein.) Dabei ging man wohl zuerst von einem gewissen Werbeeffekt aus und baute auf Erträge aus Bannerwerbung und Shopping-Aktivitäten.³ Erst in den letzten Jahren rafften sich die Verlage dazu auf, den Aufwand für eine finanzielle Entgeltung («Bezahlschranke») zu betreiben. In der Form reichen die digitalen Inhalte heute von einer vollständigen Replik der gedruckten Ausgabe («e-paper») bis zu völlig freien Verbindungen von Text-, Bild- und Tondateien mit unterschiedlich ausgiebigen Debatten in den Kommentar-«Spalten». Im Internet stehen die medialen Inhalte der verschiedenen Akteure in Konkurrenz zueinander, wobei es keine Rolle mehr spielt, ob sie von einem öffentlich-rechtlichen oder privaten Medium, sei es Radio oder Fernsehen, Zeitung oder Zeitschrift (resp. deren Verlagshaus), ins Netz gestellt wurden, abgesehen davon, dass inzwischen auch neue, ausschliesslich auf Online-Präsentationen setzende Akteure auf den Plan getreten sind.

Bereits heute spielt sich die öffentliche Kommunikation mehrheitlich nicht mehr auf Papier, sondern im digitalen Bereich ab. Die Frage, wie lange es noch gedruckte Zeitungen geben wird, ist zum Gemeinplatz geworden und beschäftigt längst nicht mehr nur die Marketingabteilungen der Zeitungsverlage. Dass es diesen nicht mehr gelingt, die an Smartphones und Social Media gewöhnte junge Generation der «Digital Natives» für das Lesen gedruckter Zeitungen zu animieren, dürfte man dort akzeptiert haben. Die grössten Sorgenfalten verursacht die Verlagerung der Werbeeinnahmen von der Presse zu den globalen Internetgiganten (insbesondere Google und Facebook) und landesspezifischen digitalen Marktplätzen⁴ sowie die durch Gratisprodukte (früher auf Papier und später vorwiegend im Web) genährte Vorstellung, dass journalistische Arbeit nichts kosten muss.

¹ Vgl. HLS, Artikel «Presse» (Alain Clavien, Adrian Scherrer).

² Vgl. Noelle-Neumann/Schulz 1971, Artikel «Pressegeschichte», S. 247. Dort ist das Wort «publicim» für 1474 erstmals nachgewiesen.

³ Vgl. LZ Medien Holding, Geschäftsbericht 2000, S. 19.

⁴ Vgl. das Interview der Online-Zeitung Republik mit Pietro Supino, dem Präsidenten des Verbandes Schweizer Medien und Verwaltungsratspräsidenten der Holding TX Group, zu der das Medienunternehmen Tamedia zählt, in dem Supino die Vorstellung einer Quersubventionierung der journalistischen Sparte durch die florierenden Web-Plattformen wie Ricardo oder Tutti vehement ablehnt (Republik, online 03.02.2022, «Die Republik-Verleger und ich – wir sitzen im gleichen Boot»).



Abbildung 1: «What's a newspaper». Karikatur von Randy Glasbergen (1957–2015).

Für die vorliegende Arbeit ist die Krise der Medien und speziell der Zeitungen insofern relevant, dass sie ihr einen nostalgischen oder gar wehmütigen Aspekt verleiht, der sich dem bis anhin vorherrschenden «Narrativ» des stetigen Fortschritts beigesellt. Die Wahl des Haupttitels «Unter Druck» spielt auf die Krisenanfälligkeit der Zeitungsverlagsbranche an. Davon wurde zwar schon gemunkelt, als ich mit meiner Untersuchung der Zentralschweizer Presse begann, aber erst mit der Zeit realisierte ich die Dynamik der Digitalisierung und ihre verheerenden Auswirkungen nicht nur auf die Verlags-, sondern vor allem auf die Druckbranche. Als Ende 2017 in Adligenswil die einstmals «modernste Druckerei Europas» ihren Betrieb einstellen musste, dürfte diese Krise auch in der Zentralschweiz allen aufmerksamen Zeitgenossen bewusst geworden sein. Die als Linderungsmittel gedachte Medienförderung, über die im Februar 2022 und mithin kurz vor Abschluss dieser Arbeit abgestimmt wurde, rückte dann wieder die Verlagsbranche respektive den Journalismus als Ganzes ins Zentrum der politischen Aufmerksamkeit. In der Debatte um das «Medienpaket» manifestierten sich die zwischen Kulturpessimismus und selbstgerechtem Konstatieren des Unabänderlichen oszillierenden Reaktionen des Publikums.⁵ Eine beträchtliche Entfremdung zwischen Medien und Bevölkerung, mindestens teilweise durch die Rolle der Medien in der Corona-Pandemie beeinflusst, war unverkennbar. Sie zeigte sich dann auch im deutlichen Scheitern des Medienpakets.⁶

Doch inhaltlich ist die Krise der gedruckten Presse in dieser Arbeit nur ein Thema unter vielen. Sie tritt erst im fünften und letzten Kapitel auf, in dem mit der Umstellung von Bleisatz und Buchdruck auf Fotosatz und Offsetdruck eine weitere technische «Revolution» behandelt wird. Die Produktionstechnik als solche steht zwar nicht im Fokus der vorliegenden Darstellung, doch werden ihre wesentlichen Neuerungen und deren Auswirkungen auf die im Zentrum stehenden Medien streiflichtartig beleuchtet. In dieser Hinsicht sind die vier ersten Kapitel, die den Zeitraum vom Spätmittelalter bis ca. 1970 behandeln, den im Buchdruckverfahren hergestellten öffentlichen Medien gewidmet. Reine Druckbetriebe, die keine eigene Verlagstätigkeit für Periodika entfalten, werden mit Ausnahme des ersten Kapitels nicht berücksichtigt. So ist beispielsweise

⁵ Vgl. etwa die Kommentare zum Artikel von Lena Berger über das Luzerner Zeitungssterben: Zentralplus, online 05.01.2022, «Überlebenskampf der Lokalmedien in Luzern».

⁶ Vgl. Luzerner Zeitung vom 4. Februar 2022, «Die Medienhäuser haben das Paket selber versenkt».

die Luzerner Unionsdruckerei AG (zuletzt UD Print) nur deshalb Thema dieser Arbeit, weil sie auch Zeitungen und andere Periodika verantwortete. Und unter den von dieser Firma produzierten Periodika gilt wiederum der politischen Tageszeitung, die in einer Phase ihres Daseins den Titel *Freie Innerschweiz* trug, ein deutlich höheres Interesse als dem «unpolitischen» Gratis-Anzeiger, auch wenn dieser wesentlich besser rentierte. Dennoch hat auch dieser eine gewisse pressegeschichtliche Bedeutung, und sei es nur darum, weil er den journalistisch ambitionierteren Tageszeitungen das Leben schwer machte, indem er sie auf dem Werbemarkt (und in geringerem Ausmass zeitweilig auch auf dem Lesermarkt) konkurrenzierte.

Die politischen und weiteren Inhalte, die die verschiedenen Medien im Laufe ihrer Geschichte produzierten, können natürlich nur summarisch oder punktuell thematisiert werden. Es geschieht dies nur, wenn ein bestimmtes Thema quasi den Daseinszweck eines Periodikums bildet.⁷ Dies war beispielsweise beim Wochenblatt *Katholische Stimme aus den Waldstätten* der Fall, das sich 1870 explizit und erfolglos gegen die Etablierung des Unfehlbarkeitsdogmas in der katholischen Kirche wehrte. Da es sich um ein ausgesprochen politisches Organ handelte, wird es nicht nur erwähnt, sondern es wird auch der Versuch unternommen, die Hintergründe seiner kurzen Lebensspanne darzustellen. Dagegen wird die im 20. Jahrhundert ausufernde Fachpresse, die sich in der Regel nicht auf das Gebiet der Zentralschweiz spezialisierte, lediglich summarisch berücksichtigt. Dasselbe gilt für die Vielzahl der nach 1950 wuchernden Gratis-Anzeiger mit ihrem meist nur rudimentären redaktionellen Angebot.

1.3 Gliederungsstruktur

Als Gliederungsschema bot sich, der aussergewöhnlichen Dimension des Untersuchungszeitraums entsprechend, eine Unterteilung in Zeitepochen an. Es ergaben sich fast von selbst fünf Kapitel, wobei das erste, das die Zeit von der Erfindung des Buchdrucks im Spätmittelalter bis zum Untergang der Alten Eidgenossenschaft 1798 umfasst, trotz der grossen Zeitspanne am knappsten ausfällt. Dies ist nicht weiter erstaunlich, da es aus dieser Epoche im Gebiet der Innerschweiz nur wenige Objekte zu präsentieren gibt und sich der Text deshalb streckenweise als Zusammenfassung der mediengeschichtlichen Entwicklung darstellt. Die weiteren vier Kapitel behandeln Zeiträume von jeweils ähnlicher Grösse, ihre Länge nimmt jedoch sukzessive zu.

In sich gegliedert sind diese vier Kapitel jeweils nach geografischen Kriterien. Zuerst wird die pressegeschichtliche Entwicklung im Gesamttraum Zentralschweiz⁸ geschildert. Danach werden die Veränderungen der Presselandschaften in den verschiedenen Kantonen und Standorten dargestellt. Das durch starke politische Verwerfungen

⁷ U. a. aus diesem Grunde wurden auch die Vorkommnisse an der Zuger Landammannfeier 2014 und die daraus erwachsene, fast uferlose und immer wieder virulente Medienaffäre und Justizsache um die Zuger Journalistin und Politikerin Jolanda Spiess-Hegglin trotz ihren medienrechtlichen Implikationen nicht thematisiert.

⁸ Unter «Zentralschweiz» wird das Gebiet der sechs Kantone Luzern, Zug, Schwyz, Uri, Nid- und Obwalden verstanden; das aargauische Freiamt, das in kultureller Hinsicht auch zur katholischen Innerschweiz gehörig betrachtet werden kann, bleibt abgesehen von wenigen Notizen unberücksichtigt.

geprägte Kapitel 2 (1798–1847/48) weicht ein wenig von diesem Schema ab, indem die drei «Subepochen» Helvetik (1798–1803), Mediation/Restauration (1803–1830) und Regeneration/Sonderbundszeit (1830–1847) in eigenen Unterkapiteln abgehandelt werden. In den Kapiteln 3 (1848–1914, zweite Hälfte des «langen 19. Jahrhunderts»), 4 (1914–1970, vom Ersten Weltkrieg bis zur Umbruchzeit im Gefolge von 1968) und 5 (1970–Juni 2022, von der Pressekonzentration der Hochkonjunktur bis zur gegenwärtigen Krise der gedruckten Presse) ist das Schema identisch: Den Bemerkungen zur allgemeinen (presse-)politischen Entwicklung folgen die Ausführungen zum Geschehen an den einzelnen «Presseplätzen».

1.4 Quellenlage

1.4.1 Zeitungen: Überlieferung und Zugänglichkeit

Die wichtigste Quelle sind natürlich die Medien selbst. Die Presse scheint dabei den Vorteil zu bieten, dass das Papier als «träges Medium» relativ dauerhaft ist, während die audiovisuellen Botschaften als «flüchtige» Medien einen grossen technischen Aufwand für Aufzeichnung, Speicherung und Wiedergabe erfordern. Die Digitalisierung hat die Archivierung von AV-Medien allerdings deutlich vereinfacht.⁹ Und auf der anderen Seite ist auch Papier nicht selbstverständlich dauerhaft vorhanden. Was das Materielle betrifft, droht besonders für das ab 1850 industriell hergestellte holzschliffhaltige Zeitungspapier die Gefahr des physischen Zerfalls wegen Säurebildung. Mindestens so schädlich wirkte sich aber auch die lange Zeit geringe Wertschätzung des Medientyps Zeitung aus, die zum Verlust ganzer Jahrgänge von Zeitungsausgaben führte, weil sich die Bibliotheken und Archive erst im 20. Jahrhundert systematisch der Sicherung von weniger bedeutenden Lokal- und Gratiszeitungen annahmen.

Tatsächlich sind längst nicht alle Zeitungen, die seit dem 17. Jahrhundert in der Zentralschweiz produziert wurden, noch vorhanden. Bei den Zeitungen des 17. und 18. Jahrhunderts ist es oft schwierig festzustellen, wie lange diese überhaupt erschienen, da manchmal nur Einzelstücke vorhanden sind und zusätzliche Informationen zu den Produzenten fehlen. Auch im 19. Jahrhundert bestehen zahlreiche Lücken. Gewisse Zeitungen sind nur dank Beschlagnahmungen durch die Behörden in einigen wenigen Exemplaren vorhanden, beispielsweise die *Urschweiz*, von der lange Zeit gar kein Exemplar bekannt war.¹⁰ Nur lückenhaft überliefert sind häufig Zeitungen, die nur kurze Zeit erschienen und deren Drucker nicht lange am selben Ort aktiv war. Von gewissen Blättern hat man überhaupt nur Kenntnis, weil sie in anderen Quellen erwähnt werden. So konnte etwa der Zeitungshistoriker Max Bauer vom *Wöchentlichen Anzeiger im Kanton Schwyz*, von dem aus Inseraten bekannt ist, dass er 1848/49 in Schwyz gedruckt wurde, 1974 kein Exemplar mehr auffinden.¹¹

⁹ Zurzeit läuft ein grosses Digitalisierungsprojekt beim «Regionaljournal Zentralschweiz» (Auskunft von Karin Portmann per Mail vom 14. Februar 2022). Bereits zuvor wurden anlässlich von Jubiläen vereinzelte Beiträge aus der Pionierzeit digitalisiert und in sehr guter Tonqualität ausgestrahlt.

¹⁰ Vgl. Boesch 1931, S. 109; Blaser 1956/58, S. 1046.

¹¹ Bauer 1974, S. 169, Fussnote 13; vgl. Blaser 1956/58, S. 71.

In der Zentralschweiz sind es die kantonalen Bibliotheken oder die Staatsarchive, die sich um die Überlieferung der Zeitungen kümmern. Nachweise zu gesuchten und vorhandenen Pressetiteln liefern die unterdessen meist online zugänglichen Bibliotheks- und Archivkataloge.¹² Für den Kanton Schwyz ist das Zeitungsregister des Staatsarchivs Schwyz sehr aussagekräftig.¹³ Allerdings wurde diesem Kulturgut von den genannten Memo-Institutionen (Archiv oder Bibliothek) lange Zeit nur wenig Aufmerksamkeit entgegengebracht. Im Kanton Luzern, wo diese Aufgabe traditionell von der Bürgerbibliothek wahrgenommen wurde, setzte die systematische Archivierung der Lokalzeitungen erst mit dem Jahr 1933 ein.¹⁴ Bei einem Projekt des Staatsarchivs Luzern, das die Sicherung der noch vorhandenen Luzerner Zeitungen auf Mikrofilm zum Ziel hatte, wurde festgestellt, dass in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern rund 430 Zeitungsjahrgänge fehlten. Durch Anfragen in Druckereien und Memo-Institutionen konnten davon rund 330 Jahrgänge noch aufgefunden und auf Mikrofilm gesichert werden.¹⁵ Dennoch gibt es grössere Lücken, die nicht mehr geschlossen werden konnten. So ist beispielsweise von dem Wochenblatt *Echo vom Emmenstrand*, das 1925–1929 in Wollhusen erschien, nur noch gerade ein einziges Exemplar bekannt.

Besonders ärgerlich ist es, wenn Zeitungen, die bereits in einer Memo-Institution gesichert schienen, später verschollen sind und nicht mehr aufgefunden werden können. So war das *Luzerner-Intelligenz-Blatt* von 1781 in der Zentral- und Hochschulbibliothek längere Zeit verschollen, bis es im Frühjahr 2022 glücklicherweise als Bestandteil eines anderen Bestandes wiederentdeckt wurde. Mehr als ein Titel, den Fritz Blaser noch 1956 als in der Luzerner Zentralbibliothek vorhanden bezeichnete, findet sich dort nicht (mehr?) vor, wie der *Luzerner Stadtanzeiger* von 1892 oder der *Anzeiger für die Stadt Luzern, Kriens und Emmenbrücke* von 1910/11, aber auch der um 1880 produzierte *Anzeiger für Ruswil u. Umgebung*.¹⁶ Bei den ersten beiden handelt es sich um unpräzise Gratisblätter. Das Ruswiler Blatt war eine handgeschriebene Zeitung, die lithografisch vervielfältigt wurde. In solchen Fällen ist ohnehin damit zu rechnen, dass die Überlieferung zufällig und höchstens lückenhaft ist.

Mit der Überlieferung alter Zeitungen mag es nicht zum Besten stehen. Dagegen hat sich ihre Sicherstellung und v. a. ihre Zugänglichkeit in jüngerer Zeit stark verbessert. In einer ersten Welle wurden mit Unterstützung der Landes- resp. Nationalbibliothek schweizweit Zeitungen mikroverfilmt.¹⁷ Ziel dieser Anstrengungen war es, die Über-

¹² Die ZHB Luzern und die ihr angeschlossenen Institutionen sind auf der Serviceplattform Swisscovery vertreten: <https://rzs.swisscovery.sls.ch/>. Die Landes- resp. Nationalbibliothek führt Zeitungen im Helveticat: www.helveticat.ch. Unterdessen sind fünf von sechs Zentralschweizer Staatsarchiven auf der gemeinsamen Plattform (www.archives-online.org) präsent. Bei Uri, das ebenfalls eine Online-Recherche (scope.ur.ch) anbietet, dürfte dies demnächst der Fall sein.

¹³ StASZ, SG.CI.Z, Kantonale Zeitungen.

¹⁴ Es darf vermutet werden, dass dieser Effort der 1932 publizierten pressegeschichtlichen Dissertation von Walter Boesch und den Aktivitäten des Pressehistorikers Fritz Blaser zu verdanken ist.

¹⁵ Staatsarchiv Luzern, Jahresbericht 2001, S. 31f. und 2011, S. 17ff.

¹⁶ Vgl. Blaser 1956/58, S. 62, 64, 630 und 632.

¹⁷ Schweizerische Nationalbibliothek, Ersatzmedien, Mikroverfilmung von Zeitungen. Im StALU wurden in Zusammenarbeit mit der ZHB und der schweizerischen Landesbibliothek in den Jahren 2000–2010 zuerst die Luzerner Landzeitungen bis und mit 2000 mikroverfilmt (Bestand FA 200), weitere Luzerner Zeitungen, insbesondere diejenigen aus dem 19. Jahrhundert, wurden unter der Bestandes-Nummer FA 201 mikroverfilmt.

Wohlfahrt, 8. Oktober 1927

3. Jahrgang

Fr. 41

Echo vom Emmentstrand

Politisch neutrales Volksblatt für Wollhusen, Werthenstein & Umgebung.

Abonnementspreise:
Für 12 Monate Fr. 4.00
Für 6 Monate „ 2.00
Für 3 Monate „ 1.40
Zus. Versand mit dem
besten Postzettel
Postamtliche Befreiungen
u. d. m. n. d. m.

Verantwortliche Redaktion: Die Redaktionskommission. — Verlag: „Echo vom Emmentstrand A.-S.“, Wollhusen.
Druckerei-Verlag: „Druckerei-Verlag“ bei A. Buchwald, Wollhusen (Tel. 60), W. Kemp, Wollhusen (Tel. 45),
Druckerei-Verlag, Wollhusen (Tel. 92), sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditoren.

Interaktionspreise
Der einseitige Zeitartikel
oder deren Raum:
10 Zeilen 15 0/10
20 „ 20 0/10
30 „ 25 0/10
40 „ 30 0/10
50 „ 35 0/10
60 „ 40 0/10
70 „ 45 0/10
80 „ 50 0/10
90 „ 55 0/10
100 „ 60 0/10
120 „ 70 0/10
150 „ 80 0/10
180 „ 90 0/10
200 „ 100 0/10
250 „ 120 0/10
300 „ 140 0/10
350 „ 160 0/10
400 „ 180 0/10
450 „ 200 0/10
500 „ 220 0/10
550 „ 240 0/10
600 „ 260 0/10
650 „ 280 0/10
700 „ 300 0/10
750 „ 320 0/10
800 „ 340 0/10
850 „ 360 0/10
900 „ 380 0/10
950 „ 400 0/10
1000 „ 420 0/10
1050 „ 440 0/10
1100 „ 460 0/10
1150 „ 480 0/10
1200 „ 500 0/10
1250 „ 520 0/10
1300 „ 540 0/10
1350 „ 560 0/10
1400 „ 580 0/10
1450 „ 600 0/10
1500 „ 620 0/10
1550 „ 640 0/10
1600 „ 660 0/10
1650 „ 680 0/10
1700 „ 700 0/10
1750 „ 720 0/10
1800 „ 740 0/10
1850 „ 760 0/10
1900 „ 780 0/10
1950 „ 800 0/10
2000 „ 820 0/10
2050 „ 840 0/10
2100 „ 860 0/10
2150 „ 880 0/10
2200 „ 900 0/10
2250 „ 920 0/10
2300 „ 940 0/10
2350 „ 960 0/10
2400 „ 980 0/10
2450 „ 1000 0/10
2500 „ 1020 0/10
2550 „ 1040 0/10
2600 „ 1060 0/10
2650 „ 1080 0/10
2700 „ 1100 0/10
2750 „ 1120 0/10
2800 „ 1140 0/10
2850 „ 1160 0/10
2900 „ 1180 0/10
2950 „ 1200 0/10
3000 „ 1220 0/10
3050 „ 1240 0/10
3100 „ 1260 0/10
3150 „ 1280 0/10
3200 „ 1300 0/10
3250 „ 1320 0/10
3300 „ 1340 0/10
3350 „ 1360 0/10
3400 „ 1380 0/10
3450 „ 1400 0/10
3500 „ 1420 0/10
3550 „ 1440 0/10
3600 „ 1460 0/10
3650 „ 1480 0/10
3700 „ 1500 0/10
3750 „ 1520 0/10
3800 „ 1540 0/10
3850 „ 1560 0/10
3900 „ 1580 0/10
3950 „ 1600 0/10
4000 „ 1620 0/10
4050 „ 1640 0/10
4100 „ 1660 0/10
4150 „ 1680 0/10
4200 „ 1700 0/10
4250 „ 1720 0/10
4300 „ 1740 0/10
4350 „ 1760 0/10
4400 „ 1780 0/10
4450 „ 1800 0/10
4500 „ 1820 0/10
4550 „ 1840 0/10
4600 „ 1860 0/10
4650 „ 1880 0/10
4700 „ 1900 0/10
4750 „ 1920 0/10
4800 „ 1940 0/10
4850 „ 1960 0/10
4900 „ 1980 0/10
4950 „ 2000 0/10
5000 „ 2020 0/10
5050 „ 2040 0/10
5100 „ 2060 0/10
5150 „ 2080 0/10
5200 „ 2100 0/10
5250 „ 2120 0/10
5300 „ 2140 0/10
5350 „ 2160 0/10
5400 „ 2180 0/10
5450 „ 2200 0/10
5500 „ 2220 0/10
5550 „ 2240 0/10
5600 „ 2260 0/10
5650 „ 2280 0/10
5700 „ 2300 0/10
5750 „ 2320 0/10
5800 „ 2340 0/10
5850 „ 2360 0/10
5900 „ 2380 0/10
5950 „ 2400 0/10
6000 „ 2420 0/10
6050 „ 2440 0/10
6100 „ 2460 0/10
6150 „ 2480 0/10
6200 „ 2500 0/10
6250 „ 2520 0/10
6300 „ 2540 0/10
6350 „ 2560 0/10
6400 „ 2580 0/10
6450 „ 2600 0/10
6500 „ 2620 0/10
6550 „ 2640 0/10
6600 „ 2660 0/10
6650 „ 2680 0/10
6700 „ 2700 0/10
6750 „ 2720 0/10
6800 „ 2740 0/10
6850 „ 2760 0/10
6900 „ 2780 0/10
6950 „ 2800 0/10
7000 „ 2820 0/10
7050 „ 2840 0/10
7100 „ 2860 0/10
7150 „ 2880 0/10
7200 „ 2900 0/10
7250 „ 2920 0/10
7300 „ 2940 0/10
7350 „ 2960 0/10
7400 „ 2980 0/10
7450 „ 3000 0/10
7500 „ 3020 0/10
7550 „ 3040 0/10
7600 „ 3060 0/10
7650 „ 3080 0/10
7700 „ 3100 0/10
7750 „ 3120 0/10
7800 „ 3140 0/10
7850 „ 3160 0/10
7900 „ 3180 0/10
7950 „ 3200 0/10
8000 „ 3220 0/10
8050 „ 3240 0/10
8100 „ 3260 0/10
8150 „ 3280 0/10
8200 „ 3300 0/10
8250 „ 3320 0/10
8300 „ 3340 0/10
8350 „ 3360 0/10
8400 „ 3380 0/10
8450 „ 3400 0/10
8500 „ 3420 0/10
8550 „ 3440 0/10
8600 „ 3460 0/10
8650 „ 3480 0/10
8700 „ 3500 0/10
8750 „ 3520 0/10
8800 „ 3540 0/10
8850 „ 3560 0/10
8900 „ 3580 0/10
8950 „ 3600 0/10
9000 „ 3620 0/10
9050 „ 3640 0/10
9100 „ 3660 0/10
9150 „ 3680 0/10
9200 „ 3700 0/10
9250 „ 3720 0/10
9300 „ 3740 0/10
9350 „ 3760 0/10
9400 „ 3780 0/10
9450 „ 3800 0/10
9500 „ 3820 0/10
9550 „ 3840 0/10
9600 „ 3860 0/10
9650 „ 3880 0/10
9700 „ 3900 0/10
9750 „ 3920 0/10
9800 „ 3940 0/10
9850 „ 3960 0/10
9900 „ 3980 0/10
9950 „ 4000 0/10
10000 „ 4020 0/10
10050 „ 4040 0/10
10100 „ 4060 0/10
10150 „ 4080 0/10
10200 „ 4100 0/10
10250 „ 4120 0/10
10300 „ 4140 0/10
10350 „ 4160 0/10
10400 „ 4180 0/10
10450 „ 4200 0/10
10500 „ 4220 0/10
10550 „ 4240 0/10
10600 „ 4260 0/10
10650 „ 4280 0/10
10700 „ 4300 0/10
10750 „ 4320 0/10
10800 „ 4340 0/10
10850 „ 4360 0/10
10900 „ 4380 0/10
10950 „ 4400 0/10
11000 „ 4420 0/10
11050 „ 4440 0/10
11100 „ 4460 0/10
11150 „ 4480 0/10
11200 „ 4500 0/10
11250 „ 4520 0/10
11300 „ 4540 0/10
11350 „ 4560 0/10
11400 „ 4580 0/10
11450 „ 4600 0/10
11500 „ 4620 0/10
11550 „ 4640 0/10
11600 „ 4660 0/10
11650 „ 4680 0/10
11700 „ 4700 0/10
11750 „ 4720 0/10
11800 „ 4740 0/10
11850 „ 4760 0/10
11900 „ 4780 0/10
11950 „ 4800 0/10
12000 „ 4820 0/10
12050 „ 4840 0/10
12100 „ 4860 0/10
12150 „ 4880 0/10
12200 „ 4900 0/10
12250 „ 4920 0/10
12300 „ 4940 0/10
12350 „ 4960 0/10
12400 „ 4980 0/10
12450 „ 5000 0/10
12500 „ 5020 0/10
12550 „ 5040 0/10
12600 „ 5060 0/10
12650 „ 5080 0/10
12700 „ 5100 0/10
12750 „ 5120 0/10
12800 „ 5140 0/10
12850 „ 5160 0/10
12900 „ 5180 0/10
12950 „ 5200 0/10
13000 „ 5220 0/10
13050 „ 5240 0/10
13100 „ 5260 0/10
13150 „ 5280 0/10
13200 „ 5300 0/10
13250 „ 5320 0/10
13300 „ 5340 0/10
13350 „ 5360 0/10
13400 „ 5380 0/10
13450 „ 5400 0/10
13500 „ 5420 0/10
13550 „ 5440 0/10
13600 „ 5460 0/10
13650 „ 5480 0/10
13700 „ 5500 0/10
13750 „ 5520 0/10
13800 „ 5540 0/10
13850 „ 5560 0/10
13900 „ 5580 0/10
13950 „ 5600 0/10
14000 „ 5620 0/10
14050 „ 5640 0/10
14100 „ 5660 0/10
14150 „ 5680 0/10
14200 „ 5700 0/10
14250 „ 5720 0/10
14300 „ 5740 0/10
14350 „ 5760 0/10
14400 „ 5780 0/10
14450 „ 5800 0/10
14500 „ 5820 0/10
14550 „ 5840 0/10
14600 „ 5860 0/10
14650 „ 5880 0/10
14700 „ 5900 0/10
14750 „ 5920 0/10
14800 „ 5940 0/10
14850 „ 5960 0/10
14900 „ 5980 0/10
14950 „ 6000 0/10
15000 „ 6020 0/10
15050 „ 6040 0/10
15100 „ 6060 0/10
15150 „ 6080 0/10
15200 „ 6100 0/10
15250 „ 6120 0/10
15300 „ 6140 0/10
15350 „ 6160 0/10
15400 „ 6180 0/10
15450 „ 6200 0/10
15500 „ 6220 0/10
15550 „ 6240 0/10
15600 „ 6260 0/10
15650 „ 6280 0/10
15700 „ 6300 0/10
15750 „ 6320 0/10
15800 „ 6340 0/10
15850 „ 6360 0/10
15900 „ 6380 0/10
15950 „ 6400 0/10
16000 „ 6420 0/10
16050 „ 6440 0/10
16100 „ 6460 0/10
16150 „ 6480 0/10
16200 „ 6500 0/10
16250 „ 6520 0/10
16300 „ 6540 0/10
16350 „ 6560 0/10
16400 „ 6580 0/10
16450 „ 6600 0/10
16500 „ 6620 0/10
16550 „ 6640 0/10
16600 „ 6660 0/10
16650 „ 6680 0/10
16700 „ 6700 0/10
16750 „ 6720 0/10
16800 „ 6740 0/10
16850 „ 6760 0/10
16900 „ 6780 0/10
16950 „ 6800 0/10
17000 „ 6820 0/10
17050 „ 6840 0/10
17100 „ 6860 0/10
17150 „ 6880 0/10
17200 „ 6900 0/10
17250 „ 6920 0/10
17300 „ 6940 0/10
17350 „ 6960 0/10
17400 „ 6980 0/10
17450 „ 7000 0/10
17500 „ 7020 0/10
17550 „ 7040 0/10
17600 „ 7060 0/10
17650 „ 7080 0/10
17700 „ 7100 0/10
17750 „ 7120 0/10
17800 „ 7140 0/10
17850 „ 7160 0/10
17900 „ 7180 0/10
17950 „ 7200 0/10
18000 „ 7220 0/10
18050 „ 7240 0/10
18100 „ 7260 0/10
18150 „ 7280 0/10
18200 „ 7300 0/10
18250 „ 7320 0/10
18300 „ 7340 0/10
18350 „ 7360 0/10
18400 „ 7380 0/10
18450 „ 7400 0/10
18500 „ 7420 0/10
18550 „ 7440 0/10
18600 „ 7460 0/10
18650 „ 7480 0/10
18700 „ 7500 0/10
18750 „ 7520 0/10
18800 „ 7540 0/10
18850 „ 7560 0/10
18900 „ 7580 0/10
18950 „ 7600 0/10
19000 „ 7620 0/10
19050 „ 7640 0/10
19100 „ 7660 0/10
19150 „ 7680 0/10
19200 „ 7700 0/10
19250 „ 7720 0/10
19300 „ 7740 0/10
19350 „ 7760 0/10
19400 „ 7780 0/10
19450 „ 7800 0/10
19500 „ 7820 0/10
19550 „ 7840 0/10
19600 „ 7860 0/10
19650 „ 7880 0/10
19700 „ 7900 0/10
19750 „ 7920 0/10
19800 „ 7940 0/10
19850 „ 7960 0/10
19900 „ 7980 0/10
19950 „ 8000 0/10
20000 „ 8020 0/10
20050 „ 8040 0/10
20100 „ 8060 0/10
20150 „ 8080 0/10
20200 „ 8100 0/10
20250 „ 8120 0/10
20300 „ 8140 0/10
20350 „ 8160 0/10
20400 „ 8180 0/10
20450 „ 8200 0/10
20500 „ 8220 0/10
20550 „ 8240 0/10
20600 „ 8260 0/10
20650 „ 8280 0/10
20700 „ 8300 0/10
20750 „ 8320 0/10
20800 „ 8340 0/10
20850 „ 8360 0/10
20900 „ 8380 0/10
20950 „ 8400 0/10
21000 „ 8420 0/10
21050 „ 8440 0/10
21100 „ 8460 0/10
21150 „ 8480 0/10
21200 „ 8500 0/10
21250 „ 8520 0/10
21300 „ 8540 0/10
21350 „ 8560 0/10
21400 „ 8580 0/10
21450 „ 8600 0/10
21500 „ 8620 0/10
21550 „ 8640 0/10
21600 „ 8660 0/10
21650 „ 8680 0/10
21700 „ 8700 0/10
21750 „ 8720 0/10
21800 „ 8740 0/10
21850 „ 8760 0/10
21900 „ 8780 0/10
21950 „ 8800 0/10
22000 „ 8820 0/10
22050 „ 8840 0/10
22100 „ 8860 0/10
22150 „ 8880 0/10
22200 „ 8900 0/10
22250 „ 8920 0/10
22300 „ 8940 0/10
22350 „ 8960 0/10
22400 „ 8980 0/10
22450 „ 9000 0/10
22500 „ 9020 0/10
22550 „ 9040 0/10
22600 „ 9060 0/10
22650 „ 9080 0/10
22700 „ 9100 0/10
22750 „ 9120 0/10
22800 „ 9140 0/10
22850 „ 9160 0/10
22900 „ 9180 0/10
22950 „ 9200 0/10
23000 „ 9220 0/10
23050 „ 9240 0/10
23100 „ 9260 0/10
23150 „ 9280 0/10
23200 „ 9300 0/10
23250 „ 9320 0/10
23300 „ 9340 0/10
23350 „ 9360 0/10
23400 „ 9380 0/10
23450 „ 9400 0/10
23500 „ 9420 0/10
23550 „ 9440 0/10
23600 „ 9460 0/10
23650 „ 9480 0/10
23700 „ 9500 0/10
23750 „ 9520 0/10
23800 „ 9540 0/10
23850 „ 9560 0/10
23900 „ 9580 0/10
23950 „ 9600 0/10
24000 „ 9620 0/10
24050 „ 9640 0/10
24100 „ 9660 0/10
24150 „ 9680 0/10
24200 „ 9700 0/10
24250 „ 9720 0/10
24300 „ 9740 0/10
24350 „ 9760 0/10
24400 „ 9780 0/10
24450 „ 9800 0/10
24500 „ 9820 0/10
24550 „ 9840 0/10
24600 „ 9860 0/10
24650 „ 9880 0/10
24700 „ 9900 0/10
24750 „ 9920 0/10
24800 „ 9940 0/10
24850 „ 9960 0/10
24900 „ 9980 0/10
24950 „ 10000 0/10
25000 „ 10020 0/10
25050 „ 10040 0/10
25100 „ 10060 0/10
25150 „ 10080 0/10
25200 „ 10100 0/10
25250 „ 10120 0/10
25300 „ 10140 0/10
25350 „ 10160 0/10
25400 „ 10180 0/10
25450 „ 10200 0/10
25500 „ 10220 0/10
25550 „ 10240 0/10
25600 „ 10260 0/10
25650 „ 10280 0/10
25700 „ 10300 0/10
25750 „ 10320 0/10
25800 „ 10340 0/10
25850 „ 10360 0/10
25900 „ 10380 0/10
25950 „ 10400 0/10
26000 „ 10420 0/10
26050 „ 10440 0/10
26100 „ 10460 0/10
26150 „ 10480 0/10
26200 „ 10500 0/10
26250 „ 10520 0/10
26300 „ 10540 0/10
26350 „ 10560 0/10
26400 „ 10580 0/10
26450 „ 10600 0/10
26500 „ 10620 0/10
26550 „ 10640 0/10
26600 „ 10660 0/10
26650 „ 10680 0/10
26700 „ 10700 0/10
26750 „ 10720 0/10
26800 „ 10740 0/10
26850 „ 10760 0/10
26900 „ 10780 0/10
26950 „ 10800 0/10
27000 „ 10820 0/10
27050 „ 10840 0/10
27100 „ 10860 0/10
27150 „ 10880 0/10
27200 „ 10900 0/10
27250 „ 10920 0/10
27300 „ 10940 0/10
27350 „ 10960 0/10
27400 „ 10980 0/10
27450 „ 11000 0/10
27500 „ 11020 0/10
27550 „ 11040 0/10
27600 „ 11060 0/10
27650 „ 11080 0/10
27700 „ 11100 0/10
27750 „ 11120 0/10
27800 „ 11140 0/10
27850 „ 11160 0/10
27900 „ 11180 0/10
27950 „ 11200 0/10
28000 „ 11220 0/10
28050 „ 11240 0/10
28100 „ 11260 0/10
28150 „ 11280 0/10
28200 „ 11300 0/10
28250 „ 11320 0/10
28300 „ 11340 0/10
28350 „ 11360 0/10
28400 „ 11380 0/10
28450 „ 11400 0/10
28500 „ 11420 0/10
28550 „ 11440 0/10
28600 „ 11460 0/10
28650 „ 11480 0/10
28700 „ 11500 0/10
28750 „ 11520 0/10
28800 „ 11540 0/10
28850 „ 11560 0/10
28900 „ 11580 0/10
28950 „ 11600 0/10
29000 „ 11620 0/10
29050 „ 11640 0/10
29100 „ 11660 0/10
29150 „ 11680 0/10
29200 „ 11700 0/10
29250 „ 11720 0/10
29300 „ 11740 0/10
29350 „ 11760 0/10
29400 „ 11780 0/10
29450 „ 11800 0/10
29500 „ 11820 0/10
29550 „ 11840 0/10
29600 „ 11860 0/10
29650 „ 11880 0/10
29700 „ 11900 0/10
29750 „ 11920 0/10
29800 „ 11940 0/10
29850 „ 11960 0/10
29900 „ 11980 0/10
29950 „ 12000 0/10
30000 „ 12020 0/10
30050 „ 12040 0/10
30100 „ 12060 0/10
30150 „ 12080 0/10
30200 „ 12100 0/10
30250 „ 12120 0/10
30300 „ 12140 0/10
30350 „ 12160 0/10
30400 „ 12180 0/10
30450 „ 12200 0/10
30500 „ 12220 0/10
30550 „ 12240 0/10
30600 „ 12260 0/10
30650 „ 12280 0/10
30700 „ 12300 0/10
30750 „ 12320 0/10
30800 „ 12340 0/10
30850 „ 12360 0/10
30900 „ 12380 0/10
30950 „ 12400 0/10
31000 „ 12420 0/10
31050 „ 12440 0/10
31100 „ 12460 0/10
31150 „ 12480 0/10
31200 „ 12500 0/10
31250 „ 12520 0/10
31300 „ 12540 0/10
31350 „ 12560 0/10
31400 „ 12580 0/10
31450 „ 12600 0/10
31500 „ 12620 0/10
31550 „ 12640 0/10
31600 „ 12660 0/10
31650 „ 12680 0/10
31700 „ 12700 0/10
31750 „ 12720 0/10
31800 „ 12740 0/10
31850 „ 12760 0/10
31900 „ 12780 0/10
31950 „ 12800 0/10
32000 „ 12820 0/10
32050 „ 12840 0/10
32100 „ 12860 0/10
32150 „ 12880 0/10
32200 „ 12900 0/10
32250 „ 12920 0/10
32300 „ 12940 0/10
32350 „ 12960 0/10
32400 „ 12980 0/10
32450 „ 13000 0/10
32500 „ 13020 0/10
32550 „ 13040 0/10
32600 „ 13060 0/10
32650 „ 13080 0/10
32700 „

lieferung der Zeitungsinhalte auf Jahrhunderte hinaus sicherzustellen, da das Trägermaterial Zeitungspapier als wenig alterungsbeständig galt. Für die Texte mag dieses Ziel erreicht worden sein, doch für die ab den 1950er-Jahren häufiger werdenden Bilder erwies sich der Mikrofilm als kein artgerechtes Sicherungsmittel. Zudem ist die Handhabung der Mikrofilme relativ mühsam, insbesondere für ein Publikum, das sich mehr und mehr an die sofortige Nutzung von Quellen am Bildschirm gewöhnt hat. Tatsächlich hat sich die Praxis der Memo-Institutionen nach der Jahrtausendwende von der Sicherung auf Mikrofilm vollständig auf die Digitalisierung verlagert. Eine zusätzliche Sicherung der Digitalisate auf Mikrofilm wurde zwar anfänglich noch diskutiert, in der Praxis aber kaum durchgeführt. Im Vertrauen auf die digitale Langzeitarchivierung wurde in den letzten Jahren eine wachsende Anzahl von Zeitungen im Rahmen von Aktionen der schweizerischen Nationalbibliothek und anderen Institutionen digitalisiert. Besonders bekannt ist die seit 2011 unter dem Label e-newspaperarchives laufende Aktion; die entsprechende Sammlung enthielt im März 2022 nicht weniger als 166 Titel, bestehend aus 971 058 Ausgaben, 9 154 876 Seiten und 70 235 855 Artikeln. Darunter waren aus der Zentralschweiz die Kantone Zug (seit 2015) und Nidwalden (seit 2020) vertreten.¹⁸

Dadurch wurde die Zugänglichkeit namentlich der älteren Presse enorm erhöht, zumal die Digitalisate auch nach Begriffen durchsuchbar sind. Die Nidwaldner Presse ist dank der Bemühungen der Kantonsbibliothek unterdessen weitgehend online zugänglich, darunter das *Nidwaldner Volksblatt* von den Anfängen bis zu seiner Einstellung 1991. Imposant ist die Präsenz der Zuger Zeitungen, die bis und mit 1900 alle online greifbar sind.¹⁹ Die anderen Innerschweizer Kantone sind auf dieser Plattform noch nicht vertreten. Doch die meisten haben auf eigene Initiative und in eigener Regie schon früher Teile der kantonalen Presse digitalisiert. So wurden durch die ZHB Luzern die drei bürgerlichen Luzerner Tageszeitungen bereits in den 1980er-Jahren mikroverfilmt und die Filminhalte später teilweise digitalisiert. Allerdings reichte die Qualität nicht aus, um die Digitalisate online zugänglich zu machen, so dass sie am Standort Sempacherstrasse in Luzern konsultiert werden müssen.²⁰ Die Kantonsbibliothek Obwalden digitalisierte bereits vor Jahren zusammen mit dem Staatsarchiv den *Obwaldner Volksfreund* vollumfänglich und stellt sämtliche Ausgaben (1870–1982) online zur Verfügung, ebenso das Amtsblatt 1854–1922.²¹ Auch der Kanton Uri digitalisierte die Ausgaben seines Amtsblatts von 1849 bis 1998 und machte diese auf der Website des Staatsarchivs zugänglich.²² Im Kanton Schwyz schliesslich setzt sich das Staatsarchiv seit Langem für die Sicherung der kantonalen Presse ein und übernimmt seit Jahren die

¹⁸ E-newspaperarchives.ch, Startseite (abgefragt am 8. März 2022).

¹⁹ Ebd.

²⁰ www.zhb-luzern.ch, «Zeitungsabfragestation & Mikrofilmgerät am Standort Sempacherstrasse». Vor Ort und in lizenzierten Institutionen kann auch via die Datenbanken swissdox und WISO auf weitere digitale Zeitungsinhalte zugegriffen werden. 2022 wurde im Rahmen des Projekts e-newspaperarchives mit der Digitalisierung des Entlebucher Anzeigers begonnen (Auskunft von Mirjam Zürcher, ZHB Luzern, per Mail vom 10. März 2022).

²¹ <https://dokumente.staatsarchiv.ow.ch>, «Obwaldner Volksfreund 1870–1982» und «Obwaldner Amtsblatt 1854–1922». Die Volltextsuche ist beim Volksfreund allerdings nicht mehr möglich.

²² <https://staur-digitalplattform.ch/>, «Amtsblatt des Kantons Uri 1849–1998». Die jüngeren Ausgaben sind auf der Website des Kantons aufgeschaltet.

digitalen Ausgaben als PDF-Dateien. Aus rechtlichen Gründen sind diese allerdings nicht online konsultierbar.

Zusammengefasst lässt sich also sagen, dass die Zugänglichkeit der regionalen und überregionalen Presse tendenziell zunimmt, insbesondere was die früheren Jahrgänge angeht. Für gewisse Fragestellungen sind die Recherchemöglichkeiten allerdings eingeschränkt, weil eine Volltextsuche nicht in allen Fällen funktioniert. Bei der kommerziellen Mediendatenbank swissdox, die teilweise auch von öffentlichen Bibliotheken aus genutzt werden kann, sind für die Zentralschweiz zurzeit 14 Presstitel teilweise oder komplett abrufbar. Am weitesten zurück greifbar sind dabei, abgesehen von den *Zuger Nachrichten* von 1994–1995, die *Neue Luzerner Zeitung (NLZ)* resp. *Luzerner Zeitung (LZ)*, ab Januar 1998), der *Willisauer Bote* (ab April 2004) und die *Zentralschweiz am Sonntag* (2008–2019, also komplett).²³

1.4.2 Weitere Quellen: Verlagsarchive, Zeitungskataloge, Festnummern

Die Zeitungen selbst liefern, teils zwischen den Zeilen, in zunehmendem Masse aber auch explizit auf der Titelseite «in eigener Sache» sowie in dem teilweise schon im 19. Jahrhundert üblich werdenden Impressum, Informationen über sich selbst, über ihre Verhältnisse und Programme. Diese Art der Information beleuchtet sozusagen den Vordergrund, für die Erkenntnis der im Hintergrund waltenden Kräfte ist man jedoch auf zusätzliche Quellen angewiesen. In erster Linie sind dies die von den Herausgebern und Verlagen im Laufe ihrer Tätigkeit produzierten Geschäftsakten, die allerdings nur selten in den öffentlich zugänglichen Archiven landen.²⁴ Zur Firma der Gebrüder Räber, Druckerei und Verlag in Luzern, hat Bernard L. Raeber die Aufzeichnungen des Mitgründers Alois Räber-Leu und von dessen Neffen Heinrich Räber-Jurt in zwei Bänden herausgegeben und mit reichhaltigen Kommentaren versehen.²⁵

Von staatlicher Seite sind es vor allem die Zensurmassnahmen, die ihren Niederschlag in archivalischen Quellen finden. Im 17. und 18. Jahrhundert sind es manchmal allein obrigkeitliche Bewilligungen oder Verbote, die uns Kenntnis vom Erscheinen bestimmter Zeitungen geben. Die Pressekontrolle im Ersten und Zweiten Weltkrieg hat in der Nationalbibliothek²⁶ und im Bundesarchiv²⁷ aufschlussreiches Quellenmaterial hinterlassen. Aus dem 19. und in geringerem Ausmass auch aus dem 20. Jahrhundert liefern die Untersuchungs- und Gerichtsbehörden Informationen, die im Rahmen von

²³ <https://swissdox.ch/medien/>, «Unsere Medien im Überblick».

²⁴ Als Beispiele seien hier für Luzern das Firmenarchiv Räber und das Verlagsarchiv der Luzerner Zeitung und ihrer Vorgängerinnen im Staatsarchiv Luzern genannt, für Nidwalden das Archiv der Gesellschaft des Nidwaldner Volksblatts im Staatsarchiv und das Familienarchiv von Matt in der Kantonsbibliothek, für Obwalden das Archiv der Gesellschaft des Obwaldner Volksfreunds im Staatsarchiv, für Zug die Unterlagen zur Druckerei Gut im Staatsarchiv.

²⁵ Raeber 1998; Raeber 2007.

²⁶ Im Ersten Weltkrieg mussten die Verlage ihre Periodika an die militärischen Kontrollstellen liefern, von wo sie später in die Landesbibliothek gelangten. Bei einigen kleineren Lokalzeitungen bildet diese Sammlung die einzige vollständig erhaltene Serie aus der betreffenden Zeit, so z. B. bei der Wochen-Zeitung aus Vitznau.

²⁷ BAR, E4450 (Zensurmassnahmen 1939–1945); vgl. auch Kreis 1973, S. 457ff.; Zensurakten 1979, S. 155ff.

Presseprozessen zustande kamen. Aufschluss über Besitzverhältnisse ermöglichen die Unterlagen der kantonalen Handelsregisterämter und ihrer Vorgängerinstitutionen. Einen Einblick in die betrieblichen Verhältnisse erlauben auch Steuerakten, sofern diese archiviert wurden, wobei hier im Gegensatz zum Handelsregister Schutzfristen bestehen, die der Forschung Schranken setzen.

Für den Überblick wichtig sind statistische Daten, in erster Linie über Auflagenhöhen. Seit ca. 1900 gaben die einzelnen Annoncenfirmen und deren Verband sogenannte Zeitungskataloge heraus, die teilweise auch Auflagenzahlen enthielten. Bereits 1896 hatte der 1883 von den Verlegern und Journalisten gegründete Verein der Schweizer Presse einen tabellarischen Überblick über die schweizerischen Zeitungen und Zeitschriften publiziert.²⁸ Diese Arbeit wurde von Kurt Bürgin in den 1930er-Jahren in einer Dissertation ausgewertet und mit eigenen Forschungsergebnissen für die Jahre 1913 und 1930 ergänzt.²⁹

Die Annoncenfirmen hatten ein Interesse an der Zuverlässigkeit ihrer Zahlen, riefen zur «Wahrheit in der Reklame» auf³⁰ und drängten die Verlage, ihre Auflage beglaubigen zu lassen. Dies wurde allerdings erst mit der Zeit zur Usanz. 1943 hatte von den 52 Zeitungen der Zentralschweiz (inkl. Amtsblättern) erst eine einzige ihre Auflagenzahl vom Schweizerischen Reklameverband kontrollieren lassen.³¹ Dagegen wurden im Katalog von 1969, herausgegeben vom Verband Schweizerischer Annoncen-Expeditionen VSA im Einvernehmen mit dem Schweizerischen Zeitungsverleger-Verband, die Auflagen in den meisten Fällen als «beglaubigt» bezeichnet. Allerdings war allgemein bekannt, dass auch beglaubigte Zahlen in der Regel zu hoch angegeben wurden, da es Mittel und Wege gab, die «Beglaubigten» hinter das Licht zu führen.³² Die Funktion des Beglaubigens übte nun die von den Werbe- und den Medienverbänden getragene Wemf (AG für Werbemittel- resp. Werbemedienforschung, seit 1992 als Verein organisiert) aus, die sich zudem auch in der Leserschafts- resp. Reichweitenforschung betätigte.³³ Von 1969 bis 2014 wurden die Auflagenzahlen im «Katalog der Schweizer Presse» publiziert. Seither sind die Auflagenbulletins der Wemf nur noch im Internet greifbar, wobei für die normale externe Nutzung bloss die jeweils letzte Ausgabe zur Verfügung steht.³⁴

Schliesslich ist noch auf eine weit verbreitete und oft genutzte Quellenart hinzuweisen, nämlich auf die Jubiläums- oder Festaussagen, die von zahlreichen Zeitungsverlagen als Sondernummern oder Beilagen zu den runden Geburtstagen ihrer Presseorgane herausgegeben wurden. Diese könnte man, insofern sie jeweils die eigene Geschichte präsentieren, auch unter den historiografischen Darstellungen aufführen. Gemäss dem strengen Urteil des Autors des Medienkapitels in der Schwyzer Kantongeschichte bringen sie «aus wissenschaftlicher Sicht insgesamt [...] nichts».³⁵ Demgegenüber ist festzustellen, dass viele Festnummern durchaus qualitätvolle Beiträge aufweisen, die teilweise von aussenstehenden Fachleuten verfasst wurden. Ich möchte Jubiläumsaus-

²⁸ Haller 1896.

²⁹ Bürgin 1939. Vgl. auch Historische Statistik 1996, S. 1123ff. und 1139.

³⁰ Zeitungskatalog 1929, Vorwort.

³¹ Zeitungskatalog 1943, S. 27–41. Es war dies der Entlebucher Anzeiger.

³² Zu den Auflagentrickereien der Luzerner Tageszeitungen vgl. Lehmann 2017, S. 96f.

³³ Auskunft von Harald Amschler, Wemf, per Mail vom 28. Juni 2022.

³⁴ Vgl. Katalog der Schweizer Presse 2014; Wemf, Auflagenbulletin 2021.

³⁵ Auf der Maur 2012, S. 317.

gaben deshalb als bewusst hergestellten Quellentyp betrachten, der selbstverständlich kritisch genutzt werden muss, aber wertvolle Hinweise liefern kann und manchmal auch Bildmaterial enthält, dessen Originalvorlagen sonst nirgends mehr greifbar sind.³⁶

1.4.3 Zeitgeschichtliche Quellen, Internet-Publikationen, Oral History

Forschende zur Zeitgeschichte stehen oft vor der paradoxen Erscheinung, dass aktuelle Ver- und Entwicklungen zwar einen scheinbaren Überfluss an Quellen produzieren, jedoch die Hintergründe oft im Dunkeln bleiben, weil Quellenmaterial nicht – oder, was zu hoffen ist, noch nicht – zur Verfügung steht. Sie müssen sich deshalb teilweise mit Vermutungen begnügen. Das rein Faktische dringt allerdings in der Regel früher oder später an die Oberfläche und kann so konstatiert werden. Für die vorliegende Arbeit besteht ein Grossteil des aus der jüngsten Zeit zu berichtenden Geschehens aus personellen Veränderungen in Verlagen und Redaktionen. Diesbezügliche Informationen bieten vor allem die Branchen-Publikationen: die von Gewerkschaftsseite herausgegebenen Medienmagazine *Klartext* (1980–2011) und *Edito* (seit 2009) und die eher werbewirtschaftlich orientierten Onlineportale *Persönlich* (1964 als Zeitschrift gegründet) und *Klein Report* (seit 2000).³⁷ Auch die Online-Ausgaben der Zeitungen liefern auf der Suche nach bestimmten Begriffen und Namen oftmals wichtige Treffer.

Quellen im Internet sind natürlich ausserordentlich benutzerfreundlich. Ihre Schwäche liegt in der Beständigkeit. Online präsentierte Sachverhalte können jederzeit nach Belieben der Eigentümer verschoben oder gelöscht werden. Wie flüchtig solche Inhalte sein können, zeigt die online präsentierte Firmenchronik der LZ Medien Holding und ihrer Vorgänger, die, dem wechselvollen Schicksal des Unternehmens entsprechend, mehrmals auf andere Seiten verschoben wurde. Ihre URL wechselte seit 2013 mindestens viermal, heute ist die Firmenchronik nicht mehr vollständig greifbar.³⁸ Beständiger auffindbar resp. mit «Permalinks» versehen sind die von Memo-Institutionen betriebenen Digitalisierungen von gedruckten Werken; dazu gehören namentlich historische Zeitschriften wie der «Geschichtsfreund» des Historischen Vereins Zentralschweiz³⁹ oder auch Fritz Blasers «Bibliographie der Schweizer Presse».⁴⁰ Auch gesamtschweizerische Darstellungen, wie das seit 2010 vom fög (Forschungsbereich

³⁶ In einigen Memo-Institutionen, z. B. im Staatsarchiv Schwyz (LV 133) oder in der ZHB, sind solche Festnummern zu Sammeldossiers zusammengetragen worden.

³⁷ Klartext ging 2011 in Edito auf. Edito erschien von Anfang an auch online, Klartext wurde nachträglich digitalisiert. Persönlich gelangte 2014 in den Besitz des Chefredaktors und Geschäftsführers Matthias Ackeret und ist seit spätestens 2008 vor allem im Internet als *persoenlich.com* aktiv, doch erscheint nach wie vor eine Ausgabe auf Papier (*Persoenlich*, online 18.09.2014, «PubliGroupe verkauft persönlich an Matthias Ackeret»).

³⁸ Im Wikipedia-Artikel «Luzerner Zeitung» findet sich eine Fussnote zur Firmengeschichte mit dem Vermerk «Nicht mehr online verfügbar [...], archiviert vom Original am 14. Dezember 2013» und einem Link zum Webarchiv Wayback Machine (*archive.org*). Dieser Link liefert einen Abriss der «Firmenchronik LZ Medien Holding AG» von 1825 bis und mit 11. Februar 2008. Dagegen führt der Link <http://www.lzmedien.ch/unternehmen/geschichte/> im Frühjahr 2022 zur Geschichte der NZZ.

³⁹ www.e-periodica.ch.

⁴⁰ Blaser 1956/58; online greifbar via Kataloge der Nationalbibliothek: www.e-helvetica.nb.admin.ch.

Öffentlichkeit und Gesellschaft, Universität Zürich) herausgegebene Jahrbuch «Qualität der Medien», sind teilweise online zugänglich.⁴¹

Abgesehen von der bereits erwähnten Plattform «e-newspaperarchives» und Wikipedia finden sich online zahlreiche Informationen zu Zeitungen und Presseleuten auch im Historischen Lexikon der Schweiz⁴² sowie in den durch Privatinitiative entstandenen Online-Lexika wie «Urikon» für den Kanton Uri⁴³, «Chamapedia» für die Gemeinde Cham⁴⁴ usw. Geburts- und Sterbejahre zahlreicher Personen, die im Innerschweizer Pressewesen der letzten 200 Jahre eine Rolle spielten, sind oftmals in der Online-Datenbank «Portrait Archiv»⁴⁵ auffindbar, in die seit April 2011 originale oder in Publikationen abgedruckte «Helgeli» (Leidbilder) von fleissigen Mitgliedern der Zentralschweizerischen Gesellschaft für Familienforschung hochgeladen wurden. Der Initiative einer einzelnen Person zu verdanken ist die vom Luzerner Journalisten Herbert Fischer bewirtschaftete Plattform «Lu-Wahlen», die häufig Medienfragen und Personen der Innerschweizer Presseszene in den Fokus rückt.⁴⁶

Abschliessend sei noch eine weitere Quellenart erwähnt, die den Forschenden der Zeitgeschichte zur Verfügung steht: die «Oral History» mit Personen, die aktiv am Geschehen teilgenommen haben und deshalb Auskunft zu Fakten und Hintergründen erteilen können. Dabei sehen sich Presseleute in der für sie eher ungewohnten Rolle der Befragten. Grossmehrheitlich wurden diese Fragen geduldig und ausführlich beantwortet, zuweilen kam es dabei sogar zur Vermittlung oder Überlassung von bildlichem und schriftlichem Quellenmaterial. Für diverse Auskünfte per Mail, am Telefon oder im persönlichen Gespräch habe ich deshalb an dieser Stelle zahlreichen Personen zu danken, namentlich: Marlène Schnieper, Kathrin Spring, Karl Bühlmann, Ruth Schneider, René Regenass, Urs Häner, Alois Hartmann, Hans Moos, Erwin Bachmann, Franz Fuchs, Niels Kneubühler, Lorenz Fischer, Hans Schneider (†), Joachim Hug, Ueli Habegger, Emanuel Ammon, Ruth Tischler, Boris Bürgisser, Cyrill Aregger, Martin Messmer, Angel Gonzalo (Presse Luzern-Stadt), Rudolf Schwarzentruher (†), Beda Ledergerber, René Bisch, Xaver Elmiger, Dominik Thali, Reto Bieri, Werner Rinert, Arnold Eichenberger, Adolf Meyer-Stirmimann (†), Roland Meyer, Erwin Ottiger, Willy Schnarwiler (†), Otto Schmid, Georges Achermann, Guido Felder, Geri Wyss, Gallus Bucher, Josef J. Zihlmann, Stefan Calivers, Edi Lindegger, Othmar Meyer, Ueli Voney, Arthur Meyer (†), Andreas Schmidiger, Josef Küng (Luzern-Landschaft), Beat Schertenleib, Karl Etter, Christian P. Meier, Harry Ziegler, Marco Morosoli, Lukas Inderfurth (Kanton Zug), Bruno Glaus, Hans-Peter Breitenmoser, Philipp Theiler, Josef Dietziker, Andreas Knobel, Stefan Grüter, Erwin Birchler, Victor Kälin, Elvira Jäger, Franz-Xaver Risi, Andreas Luig, Ruggero Vercellone, Bert Schnüriger, Bruno Marty, Hugo Triner, Martin Kreienbühl, Georg Kälin (Kanton Schwyz), Ivan Aeschbacher, Erich Herger (Kanton Uri), Heinz Amstutz, Josef Küchler, Rosmarie Kayser (Kantone Obwalden und Nidwalden).

⁴¹ Jahrbuch QdM. Online vorhanden: Hauptbefunde 2010–2017, Jahrbuch komplett seit 2018: www.foeg.uzh.ch.

⁴² <https://hls-dhs-dss.ch/>.

⁴³ www.urikon.ch, «Verzeichnis der Urner Zeitungen».

⁴⁴ www.chamapedia.ch.

⁴⁵ www.portraitarchiv.ch.

⁴⁶ www.lu-wahlen.ch.

1.5 Darstellungen und Forschungsstand

Überblicksdarstellungen, welche die Presse der gesamten Zentralschweiz zum Gegenstand hatten, gab es bisher äusserst selten. Die einzige Gesamtdarstellung ist die für das 1925 erschienene «Buch der schweizerischen Zeitungsverleger» entstandene Untersuchung von Paul Hilber (1890–1949), der damals die Luzerner Bürgerbibliothek leitete.⁴⁷ Diese Arbeit war nützlich, sie konnte aber bloss auf wenigen Vorarbeiten aufbauen und ist dementsprechend fehlerhaft. Am meisten verdient gemacht auf dem Gebiet der Pressegeschichte hat sich zweifellos der Luzerner Zeitungs- und Papierhistoriker Fritz Blaser (1898–1980). Über ein ganzes Erwachsenenleben hinweg widmete er sich immer wieder zahlreichen Fragen aus diesem Themenbereich und publizierte dazu von 1916 bis zum Frühjahr 1980 fast 300 kleinere Artikel. Für seine 1956/58 in zwei «Halbbänden» erschienene «Bibliographie der Schweizer Presse», sein Hauptwerk, das er im Rahmen der von der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz herausgegebenen «Quellen zur Schweizer Geschichte» mithilfe zahlreicher Gewährspersonen und Mitarbeiter aus der ganzen Schweiz zustande gebracht hatte, erhielt er 1959 den Innerschweizer Literaturpreis.⁴⁸

Recht zahlreich vorhanden sind dagegen Darstellungen zur Pressegeschichte in den einzelnen Kantonen. Was den Kanton Luzern betrifft, befassten sich seit 1931 mehrere Historiker mit dieser Materie, wobei sie sich jeweils auf bestimmte Zeitabschnitte konzentrierten. Im Einzelnen waren dies Samuel Markus 1909 (Zeitraum 1708–1803), Walter Boesch 1931 mit einer Zürcher Dissertation (1848–1914), Anton Müller 1945 mit einer nicht publizierten Freiburger Dissertation (1831–1841), Max Huber, Verfasser der vorliegenden Arbeit, 1989 mit einer Zürcher Dissertation (1914–1945) und Konrad Suter 1996 mit einer Freiburger Lizentiatsarbeit (1945–1970).⁴⁹ Im Kanton Uri widmete sich 1993 Christoph Zurfluh mit einer Zürcher Dissertation dem Urner Pressewesen von der Helvetik bis zum Ersten Weltkrieg.⁵⁰ In den neueren Kantongeschichten, die seit dem Jahr 2000 für Obwalden, Schwyz, Luzern, Nidwalden und Uri erstellt wurden, wird das Thema Medien und Presse teilweise am Rande gestreift, im Falle von Luzern und Schwyz wird es in eigenen Kapiteln abgehandelt.⁵¹ Die Pressegeschichte des Kantons Zug wurde 2012 von Renato Morosoli im «Geschichtsfreund» umrissen.⁵²

Darstellungen zur Geschichte einzelner Periodika finden sich wie erwähnt häufig in den Jubiläumsausgaben der Zeitungen, dagegen sind sie in Buchform äusserst selten. Im Gegensatz etwa zu den Zürcher Titeln *NZZ*, *Tages-Anzeiger*, *Volksrecht* und *Blick* schaffte es lange Zeit kein Zentralschweizer Zeitungsorgan, zum Gegenstand einer

⁴⁷ Hilber 1925. Hilber wurde danach Konservator des Kunstmuseums und tat sich durch zahlreiche Ausstellungen hervor; vgl. HLS, Artikel «Hilber Paul» (André Rogger).

⁴⁸ Vgl. Blaser 1956/58, S. XIIIff.; Tschudin 1982, S. 32–45; HLS, Artikel «Blaser Fritz» (Markus Lischer).

⁴⁹ Markus 1909; Boesch 1931; Müller 1945; Huber 1989; Suter 1996. Die 1926 in Freiburg eingereichte Dissertation von Joseph Schaller «Das Zeitungswesen in Luzern von seinen Anfängen bis zum Jahre 1848» (Hagelweide 1997, Nr. 86901; vgl. auch Dommann 1933) stand mir nicht zur Verfügung. Sie wurde nicht gedruckt, ebensowenig wie jene von Anton Müller, die jedoch als Typoskript in der Bibliothek des Staatsarchivs Luzern zugänglich ist.

⁵⁰ Zurfluh 1992/93.

⁵¹ Vgl. Garovi 2000; Auf der Maur 2012; Huber 2013; Schleifer-Stöckli 2014; Stadler-Planzer 2015.

⁵² Morosoli 2012.



Abbildung 3: Titelseite der 2017 erschienenen Publikation von Karin Schleifer zum *Nidwaldner Volksblatt*.

Monografie zu werden, bis Karin Schleifer 2017 auf Veranlassung der sich auflösenden «Gesellschaft Nidwaldner Volksblatt» die Geschichte dieser Zeitung in einer Broschüre aufarbeitete. Neuerdings hat der Luzerner Fotograf Emanuel Ammon mit seinem im Herbst 2021 erschienenen Werk dem *Luzerner Tagblatt* ein beeindruckendes Denkmal gesetzt.⁵³

Ergänzend zu nennen sind Arbeiten, in denen die Presse als Quelle reichlich genutzt wird und die deshalb auch eigene Beobachtungen zu diesem Thema enthalten. Für die Zentralschweiz ist diesbezüglich die materialreiche, aber wenig stringente Studie von Paul F. Büttler⁵⁴ zu erwähnen. In historischen Werken, welche auf die Berichterstattung verschiedener oder einzelner Zeitungen zu bestimmten Themenkreisen fokussieren, wurde v. a. das *Vaterland* als prominente Stimme der katholisch-konservativen Minderheit in der Schweiz berücksichtigt. Dies war auch in der mit grossem Aufwand erstellten und in drei Bänden herausgegebenen Auswertung von Zeitungsartikeln zur «Analyse von Medienereignissen» durch das Soziologische Institut der Universität Zürich unter der Leitung von Kurt Imhof der Fall.⁵⁵

⁵³ Ammon 2021. Das Tagblatt ist überhaupt die bestdokumentierte Luzerner Tageszeitung, da auch die von Bruno Laube und Hans Peter Jaeger erarbeiteten Firmengeschichten zu Verlag und Druckerei Keller vieles zu deren Aushängeschild Luzerner Tagblatt bringen; vgl. Laube 1953; Jaeger 1988.

⁵⁴ Büttler 2002. Die Studie wartet mit zahllosen Details zur katholischen Tagespresse auf, die zeitlich und inhaltlich weit über den durch Titel und Untertitel umrissenen Sachverhalt hinausführen.

⁵⁵ Imhof/Kleger/Romano 1993–1999, mit «Medienereignishierarchien» 1910–1975, zusammengestellt von Esther Kamber, in den Anhängen. Beispiele von Arbeiten mit Fokus auf die Berichterstattung zu bestimmten Themen unter Berücksichtigung des Vaterlands sind z. B. Padel 1951; Dreifuss 1971; Kunz 1975; Spindler 1976. Die Haltung der Luzerner Presse zu bestimmten politischen, sozialen und kulturellen Erscheinungen zwischen 1914 und 1945 untersucht Huber 1989.



Abbildung 4: Titelseite des 2021 von Emanuel Ammon herausgegebenen Bildbandes zur Geschichte des *Luzerner Tagblatts*.

1.6 Dank

Diese Darstellung kam nur zustande durch die grosse Hilfsbereitschaft von aussergewöhnlich vielen Personen, die mich mit Auskünften, Hinweisen oder Serviceleistungen unterstützt haben. Ihnen allen bin ich zu Dank verpflichtet. Bereits genannt wurden die Personen, die mir Auskünfte und Erinnerungen aus ihrer aktiven Zeit im Pressewesen zukommen liessen. Die Verantwortung für allfällige Fehler liegt jedoch allein beim Autor; dieser bittet zugleich auch diejenigen um Verzeihung, die bei der namentlichen Aufzählung vergessen wurden.

Bedanken möchte ich mich auch für zahlreiche Informationen und häufig auch Bildmaterial aus Archiven und weiteren Memo-Institutionen innerhalb und ausserhalb der Zentralschweiz. Für den ausserordentlich grosszügigen Support und die Bereitstellung von Unterlagen bedanke ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen der Staatsarchive von Luzern (hier besonders bei André Heinzer für die umsichtige und konstruktive Besorgung der Redaktion, Christina Dentler und Marlène Gasbarri für die unkomplizierte und speditive Herstellung der Repros, Cristian Consuegra für die Mithilfe bei der Bildredaktion und Jérôme Gander sowie Elisabeth Vetter für Unterstützung bei Recherchen), Schwyz (Peter Inderbitzin, Erwin Horat, Oliver Landolt, Ralf Jacober, Philipp Krauer und Sarah Flühler-Parry), Uri (Hansjörg Kuhn, Carla Arnold, Kaya Demiroglu), Obwalden (Alex Baumgartner, Carla Roth), Nidwalden (Karin Schleifer, Emil Weber) und Zug (Renato Morosoli, Karmele Wigger-Goikolea, Philippe Bart, Brigitte Schmid, Peter Hoppe, Ernst Guggisberg), des Stadtarchivs Luzern (Bernd Rohde, Daniela Walker, Susanna Kraus Casutt, Florian Fischer) und der Sondersammlung der Zentral- und Hochschulbibliothek ZHB Luzern (Heidi Kupper, Gabriella Wietlisbach, Sandra Koch) sowie der Basler Papiermühle (Martin Kluge) und der Zentralbibliothek Zürich (Christian Scheidegger, Sandra Weidmann).

Ein grosser Dank geht an die privaten Personen und Vereine, die mir in generöser Weise und häufig kostenlos Bildmaterial zur Verfügung stellten. Es waren dies Emanuel Ammon, Aura-Archiv; Josef Blum, Stiftsarchiv Beromünster; Franz-Xaver Kaufmann, Hochdorf; Peter Graf, Portrait Archiv; Rosmarie Kayser, Luzern; Walter Krieg vom Verein für Familien- und Personenforschung March & Nachbarregionen; Erich Ketterer vom Kulturverein Arth; Fototeam Tischler, Luzern. Besonders gedankt sei an dieser Stelle den Fotografen Emanuel Ammon, Peter Appius und Lorenz Fischer, die explizit auf die Erhebung einer Nutzungsgebühr verzichteten.

Von einigen Zeitungsverlagen konnte ich ebenfalls unentgeltlich Bildmaterial erhalten. Dafür bedanke ich mich speziell bei Stefan Calivers (*Willisauer Bote*), Arnold Eichenberger (*Anzeiger Michelsamt*), Franz Fuchs (*Luzerner Zeitung*), Victor Kälin (*Einsiedler Anzeiger*), Martin Kreienbühl (*Freier Schweizer*), Josef Küng (*Entlebucher Anzeiger*), Philipp Theiler und Stefan Grüter (*Höfner Volksblatt/March-Anzeiger*), Hugo Triner (*Bote der Urschweiz*) und Geri Wyss (*Sempacher Woche*). Auch mehrere Museen stellten Bildvorlagen zur Verfügung, namentlich das Nidwaldner Museum (Carmen Stirnimann), die Schwyzer Museumsgesellschaft (Annina Michel), das Museum Fram in Einsiedeln, das Historische Museum Uri (Rolf Gisler) und das Museum Burg Zug (David Etter).

Wertvolle Informationen und Hinweise lieferten zudem die Stadtarchive von Mindelsheim (Andreas Steigerwald), Zürich, Olten (Peter Heim), Sempach (Martin Steger † und André Heinzer), Sursee (Nicole Bättig) und Zug (Iris Blum), die Staatsarchive Aargau (Eveline Isler), Baselstadt (Daniel Kress), Bern (Denise Rimer) und Solothurn (Stefan Frech), das Schweizerische Bundesarchiv Bern (Simone Chiquet) und das Bischöfliche Archiv St. Gallen (Stefan Kemmer), die Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (Peter Kamber, Mirjam Zürcher), die Bibliothek Zug (Margrith Zobrist), die Kantonsbibliothek Obwalden (André Sersa, Pia Ryser), die regionalen Zivilstandsämter Brugg und Schwyz, die Regionaldirektion Zentralschweiz SRF (Karin Portmann) und verschiedene lokalhistorisch interessierte Personen und Vereine, namentlich der Verein Historisches Archiv Weggis; Susanna Bingisser vom Bezirksarchiv March; Albert Jörgger, Horgen; Franz Lohri, Aarwangen; Hermann Keist, Reiden; Adolf Bühler, Ruswil; Werner Wandeler, Ruswil; Karl Hensler, Einsiedeln.

Für Anregungen und Austausch bedanke ich mich bei Peter Schulz, Heidi Bossard-Borner, Gregor Egloff, Andreas Ineichen, Markus Lischer, Alois Hartmann, Kurt Zangger, Daniel Huber und Konrad Suter, für die Lektüre grösserer oder kleinerer Passagen des Manuskripts bei Stefan Fuchs, Hans Moos, Josef J. Zihlmann, Franz-Xaver Risi, Jürg Schmutz, Stefan Jäggi und Nik Ostertag. Für die produktionstechnische Unterstützung bei der Grafik danke ich Gregor Egloff und für die Karte der Zeitungsdruckereien in der Zentralschweiz Luc Hächler von der Geoinformation Kanton Luzern. Für die Aufnahme dieser Darstellung in die Reihe der «LHV» schliesslich bin ich Jürg Schmutz und André Heinzer dankbar, und für die verständnisvolle und effiziente Betreuung des Buchprojekts seitens des Schwabe Verlags ist Arlette Neumann und Jelena Petrovic zu danken.

2. Zur Frühgeschichte des Pressewesens (15.–18. Jahrhundert): Buchdruck, Zensur und frühe Zeitungsformen

Frühe Formen von Presseerzeugnissen traten in Europa seit dem ausgehenden Mittelalter – zu dessen Ende sie im Übrigen das Ihre beigetragen haben – in Erscheinung. Eine «systematische schriftliche Verbreitung von Nachrichten» hatte es zwar schon im Altertum gegeben, nachdem Caesar 59 v. Chr. die *acta diurna* eingeführt hatte, ein ausgehängtes offizielles Nachrichtenbulletin, das von privater Seite abgeschrieben und in die Provinzen verschickt wurde.¹ Eine grosse Verbreitung war diesen Propagandaschriften aber nicht vergönnt gewesen. Es fehlte ein günstiges Trägermaterial und eine effiziente Reproduktionstechnik.

Diesen Mängeln wurde im 14. Jahrhundert abgeholfen. Mit dem zuerst aus Italien eingeführten und ab 1390 auch nördlich der Alpen hergestellten Papier stand fortan ein Material zur Verfügung, das viel preiswerter war als Pergament und mit seiner Saugfähigkeit zum idealen Träger für den Druck mit Holzschnitten avancierte.² Statt eine Vorlage durch Abschriften zu reproduzieren, konnten nun Bildmotive und Schriftteile seitenverkehrt auf eine Holzplatte eingraviert und diese mehrfach durch Druck auf Papier gepresst werden.³ Mit den ab 1400 nachgewiesenen Holzschnitten, die zuerst Heiligenbilder zeigten, begann «das Zeitalter der Printmedien».⁴

Papierproduktion in der Zentralschweiz

Die Technik der Papierherstellung, eine chinesische Erfindung, gelangte im späten Mittelalter nach Europa. Das Papier wurde aus Hadern (Lumpen) gefertigt, einem manchmal nur schwer zu beschaffenden Rohstoff. Es wurde zuerst aus Italien, später aus Deutschland importiert und verdrängte das Pergament als bevorzugten «Datenträger» in den Kanzleien der Eidgenossenschaft. Die älteste Papier-Urkunde im Staatsarchiv Luzern, die aus dem Jahr 1332 stammt, wurde wohl auf italienisches Papier geschrieben. Zwischen 1440 und 1471 wurden Papiermühlen in Basel, Bern und Zürich eröffnet.⁵

Ob im 15. Jahrhundert auch in Luzern schon eine Papiermühle betrieben wurde, ist zweifelhaft, obwohl sich für 1495 ein Bandeintrag «papirmüllerin» im Archiv findet. Die ersten Papiermühlen der Zentralschweiz entstanden vermutlich erst gegen 1600 in Baar und im nidwaldnerischen Rotzloch.⁶ Eine grosse Bedeutung erreichten auch die 1635 in Luzern eröffnete und bald darauf nach Horw verlegte sowie die

¹ Tschudin 1989; vgl. Lexikon der alten Welt 1965, Einträge «Nachrichtenwesen» und «Zeitung».

² Blaser 1977, S. 8, 15ff. und 22.

³ Weber 2020, S. 13.

⁴ Würgler 2009, S. 7.

⁵ 550 Jahre Schwarze Kunst, S. 34ff.; Blaser 1955.

⁶ Blaser 1977, S. 15f. und 62ff.; Müller 1957, S. 37.

1657/58 an der Lorze in Cham errichtete Papiermühle. Daneben existierten kleinere Betriebe in Kriens, Hergiswil NW, Bäch SZ, Flüelen und Isleten UR.

Mit der Industrialisierung der Papierproduktion im 19. Jahrhundert wurden Lumpen durch die mechanische Fasergewinnung aus Holz (Holzschliff) und die chemische Produktion von Zellstoff ersetzt, und aus den Papiermühlen wurden Papierfabriken.⁷ Infolge des hohen Kapitalbedarfs war der Konzentrationsprozess in der Papierbranche besonders ausgeprägt. Dazu kam ein hohes Risiko von Brandschäden. 1862 brannte eine der beiden Mühlen in Baar nieder und wurde durch eine Kartonagefabrik ersetzt. Die Produktion der Papierfabrik Horw, die 1847 in Konkurs geraten war, wurde 1867 eingestellt. Die Fabrik im Rotzloch wurde 1874 stillgelegt. Die Papierfabrik Cham verlagerte 2015 die Produktion in ihre italienischen Werke. Dieses traditionsreiche Unternehmen, das 1957 und 2007 seine runden Geburtstage mit Jubiläumsschriften feierte, war allerdings auf die Fertigung von Industrierpapier ausgerichtet.⁸

Zur führenden Produktionsstätte von Zeitungspapier entwickelte sich die von einer Gruppe um den Maschinenfabrikanten Theodor Bell 1873 in Perlen auf dem Gebiet der Gemeinden Buchrain und Root gegründete Fabrik für Holzstoff und Papier. Im 21. Jahrhundert wurde das stark gewachsene Unternehmen gar zur einzigen Herstellerin von Zeitungspapier in der Schweiz. Das Klumpenrisiko wurde durch den Brand vom 7. Oktober 2021 im Altpapierlager der Perlen Papier AG schlaglichtartig aufgezeigt. Verschiedene Zeitungen waren gezwungen, ihre ohnehin abgemagerten Umfänge temporär zu reduzieren. Ihren tieferen Grund hat die Papierknappheit darin, dass die prosperierende Verpackungsindustrie mit ihrem Bedarf an Karton den darbenenden Zeitungsdruckereien den Rohstoff Altpapier streitig macht.⁹

Die «Presse» als Begriff für einen Teil der öffentlichen Medien hat ihre Gattungsbezeichnung von der Druckerpresse, der Erfindung des Johannes Gensfleisch (um 1400–1468), genannt Gutenberg.¹⁰ Dieser entwickelte bekanntlich nach 1440 in Mainz einen Druckstock mit beweglichen Lettern, die aus Metall hergestellt und nach Gebrauch wieder eingeschmolzen werden konnten. Dabei hatte er wohl den Druck von Büchern – in erster Linie natürlich der Bibel – im Fokus. Seine Hauptleistung bestand in einer neuartigen, komplexen Kombination von Techniken aus unterschiedlichen Berufen und Produktionsprozessen.¹¹ Auch wenn die Vorstellung, «mit Gutenberg habe schlagartig das Zeitalter der Massenmedien eingesetzt», zu den «populären Irrtümern»¹² zu zählen ist, brachte Gutenbergs Variante des Hochdruckverfahrens mit beweglichen Lettern noch im 15. Jahrhundert zahlreiche neue Medien hervor, darunter Einblattdrucke wie Ablass- und Bruderschaftsbriefe, sternerdeutende Wandkalender, amtliche Verordnungen, geistliche und weltliche Lieder, Flugblätter und mehrblättrige Flugschriften.¹³

⁷ Müller 1957, S. 44.

⁸ Blaser 1977, S. 56; Flüeli 2008, S. 15ff.; Dreihundert Jahre; van Orsouw 2007.

⁹ Hundert Jahre Perlen; LZ vom 12. Oktober 2021.

¹⁰ Vgl. Noelle-Neumann/Schulz 1971, Eintrag «Pressegeschichte».

¹¹ Vgl. Würigler 2009, S. 74ff.

¹² Vgl. Schottenloher 1985, S. 21ff.

¹³ Harms/Schilling 1998; Füssel 2005, S. 57–62; Kessler 2012.

2.1 Frühneuzeitliche Medien

Der Historiker Andreas Würgler nennt in seinem enzyklopädischen Überblick über die Medien der Frühen Neuzeit vier Elemente, welche die Ausbreitung der Druckmedien im 15. Jahrhundert charakterisierten: das Auftreten illustrierter Flugblätter und Flugschriften, die Entstehung und Ausdifferenzierung eines Büchermarktes, die Entwicklung der Bildpublizistik einschliesslich der Kartografie und schliesslich die Herausbildung einer periodischen Nachrichtenpublikation, die erstmals gegen Ende des 16. Jahrhunderts in den Messrelationen und Annualschriften greifbar wird.¹⁴

Hier interessiert natürlich in erster Linie das vierte Element, das die Vorläufer der periodischen Nachrichtenpresse und die Genese des Zeitungswesens im frühen 17. Jahrhundert in den Blick nimmt. Aber auch die Flugblätter und Streitschriften sollen speziell erwähnt werden, da sie gerade in der Zentralschweiz schon früh eine grosse Bedeutung erlangten. Ihre wichtige Rolle in politischen Auseinandersetzungen haben sie lange über ihre Entstehung in der Reformationszeit hinaus und eigentlich bis in die Gegenwart hinein behalten.

2.2 Flug- und Streitschriften

In der Sturmzeit der Reformation wurden in deutscher Sprache verfasste Flugschriften zum bevorzugten Instrument, das den neuen Gedanken zum Durchbruch verhelfen sollte. Theologen und Humanisten wie Martin Luther, der mit Abstand erfolgreichste Publizist seiner Zeit, und – auf der Gegenseite – Thomas Murner wandten sich mit ihren Publikationen an Elite und Volk, um deren Meinung für oder gegen die Reformation zu beeinflussen.¹⁵ Sie setzten damit die florierende Druckbranche ins Brot oder wurden selber in dieser tätig.

In der Zentralschweiz waren es v. a. Sebastian Hofmeister (ca. 1494–1533) und Thomas Murner (1475–1537), die mit Flugschriften an die Öffentlichkeit traten. Der Franziskaner Hofmeister, ein Freund Zwinglis, der aber auch Luther nahestand, musste Luzern 1522 wegen seiner aufrührerischen Predigten verlassen. Im Folgejahr liess er in Basel bei Adam Petri eine Flugschrift unter dem Titel «Eine treuwe Ermanung an die Eidgnossen» drucken, in der er speziell die Luzerner dazu aufrief, den reformatorischen Predigern zu folgen. Die Luzerner Obrigkeit, die sich unterdessen definitiv gegen die Reformation entschieden hatte, unternahm in Basel Demarchen, worauf man den Buchdrucker zu einer Strafe von 200 Gulden und einem Widerruf verurteilte, der in 400 Exemplaren nach Luzern geschickt wurde.¹⁶

Im Gegensatz zu Hofmeister war sein Ordensbruder Thomas Murner, als er 1525 aus dem Elsass nach Luzern flüchtete und hier Stadtpfarrer wurde, bereits ein weithin bekannter Schriftsteller.¹⁷ Murner war mit seinen Predigten und Flugschriften, vor allem

¹⁴ Würgler 2009, S. 16.

¹⁵ Würgler 2009, S. 20f.

¹⁶ Zünd 1999, S. 42f.; Jurt 2014, S. 6ff.; vgl. HLS, Artikel «Hofmeister Sebastian» (Arpad Stephan Andreánszky).

¹⁷ Vgl. Murner 1987; von Liebenau 1913; HLS, Artikel «Murner Thomas» (Rainald Fischer).